

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Österreich . . . . . vierteljährlich 12 Schilling  
 Für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar  
 Für Bulgarien . . . . . vierteljährlich 450 Leva.

**Einzeln Nummern** in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1 Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von  
**Sigmund Brody**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Altien-Gesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

## Gegen die Fremdwörter

hat der Ständige Ausschuss des Komitatus Győr in seiner jüngsten Sitzung einstimmig Stellung genommen. Die Sache kam so, daß der päpstliche Prälat und Domherr des Győrer Kathedralkapitels Dr. Ludwig Valics in aller Form den Antrag stellte, die Mitglieder des Munizipalaussschusses mögen in den Sitzungen den Gebrauch von Fremdwörtern nach Möglichkeit vermeiden. In der Begründung des Antrages heißt es, die Kongregation habe viele Mitglieder, die die Fremdwörter nicht verstehen. Nach der diesfälligen Rede des Prälat-Domherrn wurde sein Antrag einhellig zum Beschluß erhoben.

So meldet die Korrespondenz „Magyar Kurir“, der wir die Verantwortung für diese Nachricht überlassen müssen. Denn sie ist so absurd, daß sie auf den ersten Blick glaublich wirkt. Und das erscheint einigermaßen verdächtig. Solange uns aber kein Dementi vorliegt, nehmen wir die angeführte Meldung als Tatsache hin, mit der vor allem die nahe liegende Frage auf, ob denn der Ständige Ausschuss des Komitatus Győr in so schweren Zeiten keine anderen Sorgen hat, als den Versuch einer Sprachreinigung solcherart vorzunehmen. Anderwärts ist es schon häufig versucht worden, einen formellen Beschluß gegen den Gebrauch von Fremdwörtern zu bringen, ist aber wohl noch nirgend zustande gekommen. Und warum nicht? Weil man anderwärts männiglich einsieht, daß ein derartiger Beschluß schwer durchzuführen ist und überdies leicht zu unliebsamen Mißverständnissen Anlaß bieten kann. Dem Komitatus Győr gebührt der zweifelhafte Ruhm, auf diesem Gebiete bahnbrechend wirken zu wollen.

Die allzu häufige Anwendung von Fremdwörtern ist allerdings ein Mißbrauch der Schulbildung, dessen Abstellung seit der modernen Entwicklung des nationalen Gedankens allenthalben in Angriff genommen wurde. Die meisten Staaten haben damit recht schöne Erfolge aufzuweisen. In Ungarn ist seit dem Jahre 1836 die ungarische Staatsprache eingeführt. Früher, zur Zeit der Diäten (so nannte man die Reichstage), wurde in der Ständevertretung und in den Zentralämtern des Landes fast nur Lateinisch gesprochen und amtlich. Mit der Zeit hatte sich da der sogenannte status curialis entwickelt. Ein mit Bruchstücken der ungarischen Volkssprache vermengtes Küchenlatein zum Gebrauch der Herren des Landes, deren Hundsfotterei (nach dem alten Spruchworte) sich Politik nannte. Die Einführung der ungarischen Amtssprache äußerte nach dreierlei Richtung ihre Wirkung. Erstens trug sie durch die leichtere Verständlichkeit der diätalen und amtlichen Verhandlungen zur allmählichen Demokratisierung der Politik und der Amtsführung bei. Zweitens förderte sie die Entwicklung der nationalen Sprache, die heute des lateinischen Kauderwelsch schon fast auf allen Linien leicht entraten kann. Und drittens begann die Nationalitätenfrage in Ungarn seit der Magyarisierung des Reichstages und der Behörden jene oppositionellen Formen anzunehmen, die im Jahre 1868 zur Schaffung des Nationalitätengesetzes führten, laut welchem den Staatsbürgern nichtungarischer Muttersprache der Gebrauch ihres Idioms in den Kongregationen und Ausschüssen der Munizipien, sowie im Verkehr mit den Behörden gestattet wurde. Die mangelhafte Durchführung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen hatte — im Verein mit wirtschaftlich-sozialen Ursachen — eine starke Verschärfung der Nationalitätenfrage im Gefolge.

Heute hat diese Frage für Ungarn aufgehört, eine brennende Frage zu sein. Zugleich mit zwei Dritteln des Staatsgebietes wurden uns mehr als sechzig Prozent der Bevölkerung Großungarns durch den Trianoner Gewaltfrieden entzogen. Die überwiegende Mehrheit des Volksbestandes der abge-

trennten Gebiete ist nichtungarischer Muttersprache. Gegenüber den schweren Verlusten an Staatsgebiet und Population haben wir bloß den zweifelhaften Gewinn zu verzeichnen, daß unter den zahlreichen bösen Fragen Rumpfungarns die Nationalitätenfrage in ihrer früheren Schärfe nicht mehr figuriert. Dafür aber scheinen einem Teil unserer nationalen Intelligenz neue Sprachorgen öffentlicher Natur erwachsen zu wollen. Der Győrer Prälat-Domherr Dr. Valics hat sein Herz für jene zahlreichen Mitglieder der Komitatuskongregation entdeckt, die die allenfalls noch gebrauchten paar Fremdwörter nicht verstehen.

## Das staatliche Zinshaus am Attila-körut

Einweihung in Anwesenheit des Reichsvertrevers  
 Die zweitausend Wohnungen der neuen staatlichen Aktion  
 Staatssekretär Petrichewich-Sorvath über das weitere Bauprogramm

Wurde im Frieden ein Haus gebaut, so war dies ein Ding der Selbstverständlichkeit und es fiel wohl niemandem ein, daß es auch solche Zeiten geben könnte, wo ein Neubau als etwas ungeheures, als das Wahrzeichen einer neuen Epoche des Aufstieges betrachtet würde. Es kam der Krieg, es kamen die Revolutionen, wo man nur Werte zerstörte, nicht aber neue Werte zu schaffen imstande war. Dann wurde die Parole ausgegeben: „Bauen, bauen!“ Man hat diese Parole des Bauens bei uns aber nicht ernst genug genommen. Erst Ende 1922 begann eine wenn auch nicht beträchtliche Bautätigkeit. In erster Reihe ging die Hauptstadt voran, der die Errichtung von Wohnhäusern durch den Umstand erleichtert worden war, daß sie auch selbst Besitzer von zahlreichen Baugründen ist. Dann kamen, wohl nicht aus eigenem Willen, doch immerhin in ganz ansehnlicher Zahl die Bauten der Großbanken und der Industrie- und Handelsunternehmungen und die in immer größerer Zahl unternommenen Bauten des Staates. Heute wurde das erste mächtige und moderne sechs-

stockhohe Wohnpalais am Attilaring, das in der Nachkriegszeit vom Staate erbaute worden ist, vor der feierlichen Einweihung durch die Vertreter der Presse besichtigt. Die Idee, eben auf diesem vernachlässigten und halb in Trümmern liegenden Gebiet des uralten Ladanus, das durch die ungesunde Expropriationspolitik von fast zwanzig Jahren in Trümmer gelegt und seiner zierlichen Häuschen beraubt wurde, den ersten bedeutenden Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Genesung zu tun, stammt vom Staatssekretär des Wohlfahrtsministeriums Baron Emil Petrichewich-Sorvath, der nicht nur die Idee aufgeworfen hat, sondern derselben durch lange und zähe Bemühungen auch zum Siege zu verhelfen verstand. Das Projekt, auf diesem Gebiete neue, moderne und bequeme Wohnhäuser mit vorwiegend zweizimmerigen Wohnungen zu errichten, fällt übrigens mit dem Stadtregelungsprogramm zusammen, das an Stelle der jetzigen im Zickzack laufenden, zumeist aus kleinen ebenerdigen Hütten bestehenden Arkadengasse einen neuen, breiten, großen Ring auszubauen plant,

## Zurück auf den Kontinent

— Von Elisabeth Baermer. —

... Noch einmal an der „Bank of England“ vorbei, deren quadratförmiges, ebenerdiges Gebäude das Symbol der finanziellen Sicherheit Europas ist. Um das Bankpalais herum spielt sich das ganze lärmende Leben der City ab. Noch ein Blick auf „St. Paul“ mit seinem schönen und gefährlichen Dom und dann fährt man von London an die Mündung der Themse, wo große Handelschiffe anker. Auf einer Nacht dampfen wir in die Nordsee; nach weiteren fünf Stunden Fahrt erreichen wir Ostende — la Reine des Plages. Von weitem strahlen ihre zwei Leuchttürme und die schimmernde Kette der Hotel-Paläste. Es ist halb 10 Uhr abends, doch heller als bei uns um 7 Uhr.

Man sagt, Ostende sei, was die Moral anbelangt, ein „gefährlicher“ Ort, vielleicht — in der Hauptsache, zurzeit könnte man mit jungen Badfischen keine harmlosere Sommerfrische auffuchen. Ich war vorher nie in Ostende gewesen und trotzdem meine Zeit gemessen war, konnte ich nicht umhin, einen Blick ins Kurhaus zu werfen. Belgische Freunde bestellten für mich in einem solid-bürgerlichem Hause Logis. Groß schien die Einrichtung der gelesenen flämischen Hotelbesitzerin gewesen zu sein, als ich sie frag, wie ich am schnellsten zum Kasino komme. Ein vernichtender Blick traf mich, wie in guten alten Schulzeiten von einer lieben, aber strengen Klassenvorsteherin und mißbilligend kam die Antwort: „Madame, je ne sors jamais de cette heure de la nuit!“

Wohlan, angehende Pensionatöglinge schicke ich in deine Obhut, dachte ich und ging, um das Meer und das Kurhaus zu sehen. In den Straßen ging es noch ganz lebhaft zu, die meisten Geschäfte waren offen und im Gegensatz zur öden Stille der Londoner Gassen in

so später Abendstunde tönt aus manchem Lokal Musik und Gesang. Ja, ich bin wieder auf dem Kontinent, wo die Disziplin weniger streng, aber das Leben umso impulsiver ist. Nicht so stramm wie ihre Londoner Kolleginnen, sehe ich Polizisten gemächlich in den Gassen spazieren und sich am Gesang sichtbar erfreuen.

Ruhig ist die See und über ihren sanftausgehenden Wellen spannt sich ein sternklarer Himmel. Der Abend ist kühl und am Strand schreiten gemächlich bloß einzelne verspätete Nachzügler des Heimweges. Mit großer Erwartung komme ich zum secessionistischen Gebäude des Kurhauses. Das elegante Treppenhaus leer, oben das Restaurant gleichfalls, der prunkhafte, riesengroße Konzertsaal ganz finster, nur vom „Salle des Ambassadeurs“ aus hört man die Tanzmusik der Jazz-Band daherkreisen. Die Wandgemälde mit ihren Kokodamen und Herren haben hier sicher unglückliche Abende von größerer Aufmachung gesehen. Oben auf der Estrade nur vereinzelt Zuschauer, doch im Saal sind ungefähr sechzig bis siebzig Tische besetzt. Es ist eine sehr gemischte „Samstag-Gesellschaft“ da, nur selten sieht man etliche elegante Paare, die meisten sind einheimische Bürger, die mit ihren Familien, meist vielen Töchtern, die Tische besetzen. Es wird fleißig getanzt, in jener Beleuchtung, die die Jazzbandneger auch in Budapest heimisch gemacht haben.

Der Eintritt ins Kasino ist nur für Mitglieder gestattet, nämlich man reicht zwei Tage vorher — pro forma — ein Besuch ein; außerdem zahlt man für eine Limonade zehn Francs, was das Vermögen an dieser Nacht wesentlich abkühlt.

Die schöne Sternennacht war ein schlechter Wetterprophet und ich stand in einem grauen Sonntag von Ostende. Kalt, windig und aschgrau die See, nur ganz wenige Mutige lassen sich in den von Pferden gezogenen kleinen Wetterhäuschen auf Rädern in die See tragen. Mir klapperten die Fäden beim Anblick dieser Badenden. Vereinzelt Familien — meistens einheimische mit Proviantkörben und Flaschen — sieht man

1925.  
 es Gassenim-  
 glicher Ber-  
 berlofes Cha-  
 stiger Preis.  
 V. 4. Stf.  
 20624

TE  
 Herbst-  
 lte

ugen  
 bet die an-  
 Sommer-  
 Gassenim-  
 Sie sich au-  
 der Journal-  
 ngen bebap

emmerung-  
 lecherhof,  
 Südtiegehall,  
 nstalt. Kinder-  
 ipelte, Retou-  
 Billige Ban-  
 6550

el - Pension  
 eröffnet, auf  
 eingerichtet,  
 gene Bäder,  
 hige Preise,  
 6537

Ustalt am See  
 er, reiche Ver-  
 20626

alt in der  
 Südtiege-  
 ten von der  
 usen. Schöne  
 ugl. Pempfe-  
 n. aufwärts.  
 thenhof bei  
 er Südbahn.  
 12417

am See, in  
 er herrlicher  
 eingerichtet,  
 Badezimmer,  
 zu vermei-  
 uch teilbar.  
 erboote, Ba-  
 Hause. An-  
 aben, Gmun-  
 12408

Göfis, Post  
 erg, herrliche  
 höhe 560 M.  
 Nadelwälder,  
 Zimmer mit  
 50 Sch.) zu  
 tunde von d.  
 12427

SPFLEGE  
 nahme zur Ge-  
 hneier geprüf-  
 ter, Rákóczi-  
 lakásán szü-  
 gyne, Budán,  
 Margit-hidnál,  
 4214

SE  
 begleitet. Stung,  
 ica 27, Par-  
 1024

ár legradí-  
 kítüno házi-  
 éggel küldi  
 VI., Horn  
 esoházban,  
 4183

TRÄGE  
 előjegyzve  
 hozomány-  
 liárd koro-  
 földirtok-  
 ismerkedés  
 és elismer-  
 házassági  
 t 57/b. Te-  
 levelezés.)  
 8695

lungsangele-  
 Sie sich mit  
 älteste und  
 te Bureau  
 oethring 17,  
 pphilt nur  
 8572

kelő, vagy-  
 szkréten köz-  
 népszinabaz-  
 an felvilágo-  
 levelezés.  
 7858

IK  
 Sie durch  
 Eisenröhen  
 000 Kronen,  
 parzes Haut  
 dem Auf-  
 Eisen-Dra-  
 Rammerite  
 VI. Ad-  
 4020

gegen Falten  
 en und herren  
 ur und Rob-  
 4018

der seinen Anfang bei der Elisabethbrücke haben soll. Das Gebäude wurde auch demgemäß derart gebaut, daß die Fassade bereits auf diesen neuen Ring geht. Die Fassadengestaltung zeigt den Stil des die ganze Gegend dominierenden königlichen Schlosses, andererseits wurde sie der Tabaner Tradition gemäß im vereinfachten Barockstil entworfen. Das Werk, das nach den Plänen der Architekten Dr. Kornel Neuschloß-Kunsky und Ludwig Gheneš jun. errichtet worden ist, zeigt schon von außen einen imposanten Eindruck. Die Ausführung des Baues fiel dem Baumeister und Architekten Ladislav Rémeth zu, der als Schüler Emerich Steindls, des Schöpfers unseres Parlaments, auch diesmal ein mächtiges Werk zustande brachte.

Das Gebäude hat im ganzen zehn Stockwerke, wovon sich zwei unterhalb, acht oberhalb der Erdfläche befinden. Zwölf große Geschäftslotale fanden in den Parterreräumen Platz. Die Stockwerke weisen 90 Wohnungen auf, die so verteilt sind, daß jedes Stockwerk zwei Vierzimmer-, vier Dreizimmer- und neun Zweizimmerwohnungen mit allen Nebenräumen hat. Dazu kommen noch vier große Ateliers in der Mansarde. Sowohl das doppelte Stiegenhaus mit den zwei parallelen Aufzügen, als auch die innere Einrichtung der Wohnräume bieten den Anblick des vollkommen Modernen, Rationalen und Aesthetischen. Da die zur Zeit gültige Bauverordnung nur eine Gesamthöhe von 25 Metern zuläßt, mußten die Zimmer etwas niedriger als üblich, drei Meter hoch, gebaut werden, wodurch man 15 Wohnungen mehr errichten konnte, als unter normalen Verhältnissen. Dieser Umstand beeinträchtigt keineswegs die Bequemlichkeit und Wohnbarkeit der Räume, hingegen verhilft er zur besseren und leichteren Durchheizung im Winter.

**Die Resultate der Bauaktion.**

Ein Mitarbeiter des „Neues Pester Journal“ hatte Gelegenheit, mit dem Staatssekretär Baron Emil Petrichovich-Horváth zu sprechen, der sich über die neuen staatlichen Bauten, die zur Linderung der Wohnungsnot und Hebung der Lebensverhältnisse in der Hauptstadt beizutragen berufen sind, im folgenden äußerte:

Die staatliche Wohnungsbaupolitik hat oft mit einer unangenehmen Mühe zu kämpfen, daß ihre Ziele auch verwirklicht werden. Als Beispiel dient auch der vorliegende Fall, wo ein Herr die Insassen der Lehmhütten, die früher auf diesem Baugrund waren, zu energischem Widerstand gegen ihre Verlegung aufzuforderte und überall dagegen wetterte, daß bodenständige Bürger dens auf die Straße gesetzt werden. Man kann ich bemerken, daß ein großer Teil dieser ehrbaren Bürger Zigeuner waren, auch befindet sich unter ihnen ein Altisenhändler, der übrigens mit dem Lerar im Prozeß steht. Sie müssen nur vergleichen, was für Bauten in der Umgebung sind, um vollständig im Bild zu sein, was hier „vernichtet“ worden ist, um einem gesunden, mächtigen, modernen Bau Platz zu geben. Ich trachte immer, beim Beginn der Wohnungsaktion das bequemste, modernste und beste zu bieten und ich glaube, es ist mir auch gelungen. Vor kurzem war ich in Frankreich und besichtigte dort die mächtigen staatlichen Bauten, wo auf sieben bis acht Stockwerken beinahe fünfshundert Leute wohnen. In keiner der Klein-

wohnungen dieser mächtigen Palais war ein einziges Badezimmer vorhanden, wo es doch zur primitivsten Bedingung des modernen Großstadtlebens gehört, das Badezimmer im Hause zu haben. Darauf und auf ähnliche Rücksichten habe ich auch bei der Feststellung des Planes der Bauaktion gesehen. Der Haustyp, den Sie hier sehen, wird auch anderswo zur Geltung kommen. Es sind noch drei ähnliche Häuser im Bau begriffen. Ein großer Fehler der hauptstädtischen neuen Bauaktion war es, daß die Häuser nicht in der Stadt selbst, sondern eher an den Peripherien erbaut wurden. Bei der Zusammenstellung der Wohnungstypen wurde zum Beispiel auch darauf geachtet, daß in den kleinen Wohnungen, deren Besitzer kaum einen Diensthofen halten, kein Diensthofenzimmer gebaut wurde, wodurch für die anderen Räume mehr Platz vorhanden war. Der Preis der Wohnungen ist derart festgesetzt, daß der Grundpreis in Goldwährung für die Zweizimmerwohnungen 600 Kronen per Zimmer, für die Drei- und Vierzimmerwohnungen 800 Kronen per Zimmer und Jahr, für Ateliers 2200 Goldkronen per Jahr beträgt. Bemerkenswert ist es, daß mit dem Zustandekommen dieses Neubaus die zweitausendste Wohnung der neuen staatlichen Wohnungsbaupolitik fertiggestellt worden ist. Ich hoffe, daß es mir in demselben Tempo wie bisher gelingen wird, die Aktion fortzusetzen.

Nach der

**Besichtigung des Gebäudes**

Ich fand zu Ehren der Anwesenden ein von den Baumeistern, Architekten und Unternehmern veranstalteter Lunch statt, an dem Staatssekretär Emil Petrichovich-Horváth den ersten Toast sprach. Er wies in seiner Rede auf die große Bedeutung der neu beginnenden Bautätigkeit aus volkswirtschaftlichem Gesichtspunkte hin und schilderte alle jene Hindernisse, mit denen die Aktion zu kämpfen hat. Ein großer Teil der Hauseigentümer ist aus dem Grunde gegen jedwede Neubauten, da dadurch nach ihrer Ansicht die Mietzinsen verbilligt würden. Es gab auch solche Volkswirtschaftler, die betonten, man soll deshalb nicht bauen, da dadurch nur wieder die Inflation gestärkt werde. Es gab auch Leute, die nicht sprachen, sondern arbeiteten, und dieses Haus, das man heute der ungarischen Öffentlichkeit übergibt, bildet das Symbol dieses Willens und Schaffens, der nicht auf Schlagworte hinausgeht. Nach ihm ergriff Eugen Rákosi das Wort, der in einer geistreichen Rede auf die Aufgaben der Zukunft hinwies. Die Zukunft, sagte er, gehört nicht mehr den Staatsmännern, nicht mehr allein den Juristen und Finanzleuten, sie gehört einzig und allein den schaffenden Elementen, den Baumeistern und Ingenieuren unseres Landes. Dieses Haus soll als konkreter Beweis dessen dienen, daß die ungarische Nation schaffen kann und schaffen will.

**Die feierliche Einweihung.**

Die feierliche Einweihung des staatlichen Zinspalais am Attilaring ging heute nachmittag in dem glänzendsten Rahmen vor sich. Die Umgebung des Palais war von einem Polizeikorps abgeschlossen, der Eingang mit grünem Laub und Blumen geschmückt. Die Polizei rückte unter Führung des Oberstadthaupt-

mann-Stellvertreters Hugo Szepfeler schon in den frühen Nachmittagsstunden aus. Um halb fünf Uhr erschien Landes-Oberstadthauptmann Emerich Rádósh, bald darauf der Minister des Innern Ivan Rákóshy und Ackerbauminister Johann Mayer, sowie Staatssekretär Stefan Róshó, zahlreiche Politiker und Abgeordnete. Punkt fünf Uhr kam der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Josef Vass, den Staatssekretär Emil Petrichovich-Horváth mit einer kurzen Rede begrüßte, gleichzeitig um die Einwilligung ersuchend, das neue Mietpalais nach dem Namen des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen benennen zu dürfen. Der stellvertretende Ministerpräsident teilte den antwefenden Notabilitäten mit, daß der Ministerpräsident seine Einwilligung hiezu erteilt habe. Um viertel sechs Uhr kam der Reichsverweser in Begleitung des Linienführerskoloman Gardy an. Der stellvertretende Ministerpräsident begrüßte den Reichsverweser und bat ihn, das Palais, als Symbol jener schaffenden Arbeit, die ungarische Baukunst und Gewerbe gemeinsam zu leisten imstande sind, seiner Bestimmung zu übergeben.

Der Reichsverweser antwortete mit folgender Rede:

— Ich drücke meine Zufriedenheit darüber aus, daß es unter solch schwierigen Verhältnissen gelungen ist, mit einem derart mächtigen Werk die Wohnungsnot zu lindern und daß unter Mitwirkung ungarischer Gewerbetreibenden und Architekten dieses schöne Palais des Tabans erbaut worden ist. Auch ich betrachte das Gebäude als ein Symbol, als das Symbol dessen, daß wenn alle Berufszweige in gemeinsamem Verständnis zusammenzueilen, sie mit gemeinsamer Arbeit auch ein dauerndes Werk verrichten können. Dies ist auch im Leben der Nation der Fall und vom Ergebnis dieser gemeinsamen übereinstimmenden Arbeit erwarte ich das Aufblühen des Landes.

Sodann erteilte der Reichsverweser mit kurzen Worten die Erlaubnis zur Einweihung des Palais, worauf er unter Führung des Staatssekretärs Emil Petrichovich-Horváth das Gebäude besichtigte. Der Reichsverweser gab seiner Befriedigung über die zweckmäßige Einteilung der Wohnungen, über die geschmackvolle und moderne Ausführung Ausdruck und zeichnete den Bauunternehmer Architekten Ladislav Rémeth, die Architekten Kornel Neuschloß und Ludwig Gheneš junior, sowie die Ministerialräte Géza Vasbáry und Ludwig Török mit besonderen anerkennenden Worten aus. Gegen 6 Uhr verließ der Reichsverweser unter Klerrufen der versammelten Menge das Gebäude.

**Die neue Mietzinsverordnung**

**Die Bewilligung der Ratenzahlung.**

Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die neue, von uns publizierte Mietzinsverordnung der Regierung veröffentlicht. Diese enthält in kurzen drei Paragraphen die von uns bereits mitgeteilten Verfügungen über die ratenweise Zahlung der Augustmietzins.

§ 1 statuiert, daß der Mietzins mitamt der Betriebsumlage und der ararischen Nutzbeteiligung bis zum 5. August in einer Summe zu entrichten ist.

Jene Mieter aber, denen die Entrichtung in einer Summe Schwierigkeiten bereiten würde, können den fälligen Mietzins in drei gleichen Monatsraten entrichten. Die Begünstigung der Ratenzahlung erstreckt sich jedoch nicht auf die Betriebsumlagen und die ararische Nutzbeteiligung. In aktivem Dienst stehende öffentliche und sonstige Angestellte, die ihre Quartiersumlage quartalsweise in einer Summe erhalten, können die Begünstigung der Ratenzahlung nicht in Anspruch nehmen. Im Falle der ratenweisen Bezahlung des reinen Mietzinses sind die Raten bis einschließlich den 5. jeden Monats zu entrichten und falls der Grundzins 250 Goldkronen übersteigt, sind nach den rückständigen Raten auch monatlich 1 Prozent Zinsen zu entrichten, die gleichfalls bis zum 5. des betreffenden Monats gezahlt werden müssen.

Bei der Berechnung des Mietzinses und der Betriebsumlagen ist bis zu weiterer Verfügung des Finanzministers der Multiplikator von 1,4500 anzuwenden.

§ 2 räumt dem Mieter, der im Maiquartale die ararische Nutzbeteiligung in voller Summe einbezahlt hat, das Recht ein, die Hälfte der damals bezahlten Nutzbeteiligung für das Augustquartal einzuzahlen, bzw. sie vom Vermieter zurückzufordern.

§ 3 statuiert, daß die Verordnung am 1. August d. J. ins Leben tritt.

**Politische Vorgänge**

**Schutz der Minoritäten in Ungarn.**

In Edinburgh wurde am 20. d. eine Weltkonferenz des vor ein, zwei Jahren in San Francisco konstituierten Weltbundes für Pädagogik eröffnet. Der Konferenz wohnte auch Staatssekretär Paul Beth bei, der Gelegenheit fand, die ungarische nationalstiftische

im Sand, sonst ist der Strand verlassen, wie eine weite Wüste liegt er da und die niedlichen Cabanen mit den koketten Aufschriften stehen leer da und warten auf die „grande saison“. Das mächtige Hotel Palace und viele andere waren noch geschlossen, nur auf der Strandpromenade um das Kurhaus sah man einige hundert Menschen, die sich aber angesichts dieser Dimensionen ganz verloren.

Ich ging in eines der in Betrieb gesetzten Hotels zum Lunch. In dem enorm großen Speisesaal waren höchstens zehn Tische besetzt und so muß man den Dienst von fünf Kellnern über sich ergehen lassen. Das Essen ist trotzdem köstlich und es war eine Freude in diesem spärlich besetzten Saal, gerade vor mir ungarisch sprechen zu hören. Sie: jung und schön; Er: gerade das Gegenteil. Ich empfand nach diesem im Ausland verbrachten langen Monaten eine Art patriotischen Stolz, daß diese Budapesterin — wie so viele ihrer Schwestern — in jeder Beziehung den Vergleich mit einer Pariserin aushält.

Abreise von Ostende in herrlichem Sommerglanz. In fünf Stunden durchfährt man Belgien, mit seinen in Blüte stehenden Ackerfeldern und spät Abends erreicht man Aix-la-Chapelle—Aachen, wo eine großangelegte Zellrevision einsetzt und die etwaige Langeweile der Reisenden vertreiben will. Für mich war das gegenstandslos, da ein englischer Junge, ein richtiger Bob in meinem Abteil mit seinem „portable Grammophon“ Musik machte und alles sich auf unserem Korridor versammelte, als Zuhörer eines Gratiskonzertes. Das ist der unüberdorbene Kontinent, wo ein Grammophon auf der Eisenbahn noch Aufsehen erregt. In London steht es auf dem Tisch fast jeder Mittelstandsfamilie und bildet gleichsam den eisernen Bestandteil der „week-end“ Amüsements. Auf der Themse, in Richmond, in Epsford hat jeder Student im Kahn seine „sweetheart“ (Zwag) und sein Grammophon und so arrangieren sich die gemischtesten Symphonie-Konzerte von allerding fragwürdigem Niveau.

Der kleine Engländer, ein Knabe noch, hatte das erstmal das Osterhaus verlassen und sagte mit ruhrender Aufrichtigkeit, daß dieses Grammophon ihm helfen werde, sein Heimweh zu überwinden. Und er hielt keine Minute Pause. Caruso und Schalkapin, die Melba und viele andere mußten herhalten und das Heimweh zitterte in den tränenschnellen Augen des blonden Knaben. Allerdings hatte diese „musikalische Einrichtung“ meines Coupés einen großen Nachteil. Es ward zur grande attraction des Zuges und alles wollte darin bei freiem Entree Platz nehmen. Zärtliche Väter okkupierten Sitze, um dann ihre Töchter und Frauen abwechselnd genießen zu lassen.

Wie „ruhig fließet der Rhein...“; ich sah ihn zum erstenmal, in der Nacht mit seinen Burgen und Schloßern. Der Kölner Dom in nächtlichen Umrisen, ebenso die Riesentafel der Taufendjahrfeier des Rheinlandes, in wundervollem Sonnenaufgang, der mit seiner rötlichen Aureole den Schicksalsstrom zweier Völker verflärt.

Wir rollen durch Frankfurt a. M. Nach weiteren sechs Stunden ist man in Nürnberg. Bei Passau begrüße ich meine älteste Freundin die Donau, der ich doch nie treulos geworden: ich wohnte in Budapest und auch in Wien stets hart am Kai. Und dann kommt die schöne Strecke in der Wachau, das alte, wundervolle Stift Melk.

Mit Genugtuung höre ich im Speisewagen die bewundernden Bemerkungen der mitreisenden Engländer und Amerikaner, die unseren Heimatstrom natürlich „blau“ sehen.

Am schönsten ist doch „unsere“ Donau. Beglückt begrüße ich in der Mordensühle den lieben, alten Bloßberg mit seiner friedlich blühenden Zitabelle. Ich sehe wieder die mit dem Apostelkreuz erhabene Hand des heiligen Gerhardus und im Hintergrund schimmert von den ersten Sonnenküssen umschmeichelt die schönste Königsburg Europas.

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab Jahre 19 waren in 8111, bez wurden an an 1.139.660 267.358,9 Jahre 19 und 300 Ueber di fern Auf

1922 gab es 11,444, im Jahre 1923 10,960 und im Jahre 1924 9892 Eheschließungen. Ehetrennungen waren in den gleichen Jahren zu verzeichnen: 8454, 8111, beziehungsweise 8571. An direkten Steuern wurden bemessen: Im Jahre 1920 1,653,175,447 Kronen an Staatssteuern und 183,538,315 Kronen an Kommunalsteuern...

97 Wohnhäuser und 188 sonstige Gebäude, im Jahre 1922 107 Wohnhäuser und 213 sonstige Gebäude, im Jahre 1923 390 Wohnhäuser und 348 sonstige Gebäude und im Jahre 1924 633 Wohnhäuser und 291 sonstige Gebäude. Interessante Tabellen über die Gemeindeverwaltung ergänzen das Werk, das auch wertvolle Beiträge zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse Budapests, so über Industrie und Handel und die Kreditinstitute enthält.

ständen aber nach seinen Informationen günstig und er erwarte den Abschluß des Paktes bis Spätherbst oder Frühwinter. Er bestätigte, daß er einen Beobachter zur Paktkonferenz entsenden wolle. Er erklärte indirekt, daß die allgemeine Abrüstung erst nach Abschluß des Sicherheitspaktes erörtert werden könne. Sogleich nach Abschluß des Paktes werde er Coolidge die Einladungen zu einer Abrüstungskonferenz bis Frühjahr ergehen lassen.

Demission des belgischen Kammerpräsidenten

Brüssel, 29. Juli. Im Laufe der Kammerdebatte über einen Antrag auf Erhöhung der Abgeordnetenindien ist es zu Zwischenfällen gekommen, wodurch sich Kammerpräsident Brunet veranlaßt sah, seine Demission zu geben.

Der neue Kurs in Jugoslawien

Belgrad, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Skupstina wurde das Budgetprovisorium für die Zeit von August bis November mit 159 gegen 56 Stimmen votiert.

Die Führer des oppositionellen Blocks hielten heute eine Beratung ab, in der konstatiert wurde, daß der Block auch nach dem Austritte der kroatischen Bauernpartei vollkommen einheitlich der Regierungspartei gegenüber auftreten wird. Das Organ der kroatischen Einheitspartei, Hrvat, weiß zu berichten, daß Stefan Radics in Zagreb an Stelle des zurücktretenden Abgeordneten Drujar zum Abgeordneten gewählt werden und auch in die Regierung eintreten wird.

Der englische Bergarbeiterstreik

Paris, 29. Juli. Hier fand unter dem Vorsitz des Sekretärs der Verkehrsinternationale Zimmen eine gemeinsame Sitzung des Exekutivauschusses der Bergarbeiter-Internationale mit den Vertretern der Nationalen Föderation der Bergarbeiter, Eisenbahn- und Schiffsangestellten, sowie der Dockleute statt. Die Sitzung befaßte sich mit den solidarischen Maßnahmen aller dieser Vereinigungen für den Fall, daß die Besitzer der englischen Gruben am 1. August zur Aussperrung greifen und die Bergarbeiter den Streik proklamieren sollten. Es wurde beschloffen, die Exekutiv-ausschüsse einzuberufen, die über solidarische Schritte beschließen werden.

Churchill über die englische Flotte

London, 29. Juli. (Wolff.) In der Debatte über das Flottenprogramm erklärte Churchill, dies sei lange nicht mehr das, was jeder vernünftige Mann als notwendig für die Verteidigung Englands zur See an-

Neueste Nachrichten

Telegramme des „Neues Pester Journal“

Verschlimmerung der Lage in China

London, 29. Juli. (Wolff.) Nach einer Agenturmeldung aus Hongkong hat sich die Lage in den Häfen Swatau, Amoy und Futschau verschlimmert. Bei der Ankunft des Dampfers „Sahung“ in Swatau wurden die Offiziere und Passagiere von einer großen Menschenmenge, die sich am Kai gesammelt hat, mit feindlichen Rufen empfangen. Die Menge, die zum Teil mit Mäusergewehren bewaffnet war, verhinderte die Europäer, den Dampfer zu besteigen und bedrohte die Besatzung mit dem Tode. Zu ähnlichen Vorgängen kam es in Amoy und Futschau, wo sich trotz des verhängten Belagerungszustandes mit Mäusergewehren bewaffnete Studenten zeigten und den Verkehr der Europäer untereinander verhinderten. Zwei britische Kriegsschiffe sind in Hongkong eingetroffen.

Aufhebung des Visumzwanges zwischen Oesterreich und Deutschland

Berlin, 29. Juli. (Wolff.) Im auswärtigen Amt ist heute das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerkszwanges von dem Reichsminister des Außern Dr. Sirese mann und dem österreichischen Gesandten Frank unterzeichnet worden. Nach dem Inhalt des Abkommens können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatspases, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Pashabehalters einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Pases ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort oder dauernder Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Stichtag versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübergangsstellen jederseits lediglich auf Grund eines gültigen Heimatspases, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Pashabehalters einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Pases ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort oder dauernder Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Stichtag versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübergangsstellen jederseits lediglich auf Grund eines gültigen Heimatspases, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Pashabehalters einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Pases ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort oder dauernder Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Stichtag versehen sein.

Konferenz Benesch—Mayerowitsch

Prag, 29. Juli. (Tschech. Tel.-Korr.-Bureau.) Heute vormittag besuchte der lettlandische Minister des Außern Mayerowitsch den Minister des Außern Dr. Benesch in seinem Sommeraufenthalt. Es fand eine politische Beratung der beiden Minister des Außern statt, in der alle die beiden Staaten interessierenden Fragen behandelt wurden. Besonders eingehend wurde über den Garantiepakt, über die Zusammenarbeit der beiden Staaten im Völkerbunde und über die osteuropäischen Fragen diskutiert.

Coolidge und der deutsche Sicherheitspakt

Berlin, 29. Juli. B. Z. am Mittag meldet aus New York: Präsident Coolidge bestätigte beim üblichen Wochenempfang der Presse, daß er die Verhandlungen über den Sicherheitspakt zwischen Deutschland und der Entente mit großer Aufmerksamkeit verfolge. Die Verhandlungen beanspruchten Zeit,

Entdeckung einer Verschwörung in Angora

Angora, 29. Juli. Die Polizei hat eine neue, weitverzweigte staatsfeindliche Verschwörung aufgedeckt, in die viele hervorragende Persönlichkeiten verwickelt sind.

schon in den halb fünf Uhr merich Na... Zinnern Ivan... Mayer, reiche Politi... der stellver... Wajs, den... rorvath mit... um die Ein... nach dem... Stefan Beth... nde Minister... ten mit, daß... hiezu erteilt... haverweiser in... man Hardy... begrühte den... als Symbol... he Baukunst... nde sind, sei... mit folgender... darüber aus... ften gelungen... Wohnungsnot... garischer Ge... schöne Palais... betrachte das... ol dessen, daß... Verständnis... heit auch ein... ist auch im... ergebnis dieser... erwarde ich... mit kurzen... des Palais... tretars Emil... e besichtigte... ng über die... über die ge... us Diskurs... ch Loß und... inisterialräte... mit beson... 6 Uhr ver... der versam... dung... es wird die... dung der... kurzen drei... lten Verfü... lung der... mit der Be... igung bis... ng ist... ng in einer... bünen den... Monats... tenzahlung... ebsum... ligung... onstige An... e bis zum... müssen... d der Be... g des Fi... 14,500... rtale die... einbezahlt... bezahlten... gerechnen... rn... 1. August... Weltkon... sico kont... er. Der... t r y bei... nalistische

Abend kam mir das zu, als ich glänzen, triumphieren wollte. Ich stand, für mein Aufzreten bereitgestellt, im Kostüm da, eine Viertelstunde trennte mich von meiner Nummer und nach mir hätte Loreley kommen sollen. Die Arena war gesteckt voll. Das vornehmste Publikum war anwesend. Ich pflegte Stella immer selbst mit allem zu versehen, ging sie holen, ich gab ihr das Futter und war so ihr eigener Wärter. Mit wahrer Wärme hatte ich mich auf diesen Abend vorbereitet und diese Person pflanzte mir den Stachel in die Seele. Mit der Reitgerte in der Hand begab ich mich in den Stall, um Stella herauszuführen. Meinem Schrei, der entsetzlich klang, konnte kein Mensch hören, denn drinnen brauste ja der Beifallssturm und der Clowm mit dem weißemantel Gesicht brachte das Publikum zu lebhaftem Lachen. Da lag nun meine Stella in Todesstarre, mit gebrochenen, aufgerissenen Augen, die herrlichen, jammernden Haare glanzlos, der Mund schaumbedeckt. Ich vermochte keinen Gedanken zu fassen und fühlte bloß einen schneidenden, fürchterlichen Schmerz in der Seele und das sichere Bewußtsein, daß dies nur Loreley anstellen konnte, daß das Entsetzliche ihr Werk war. Ich stürzte wie wahnsinnig in Loreleys Ankleidekammer. Sie stand vor dem Spiegel, bleicher noch als sonst, geröteter im Blick als gewöhnlich. Ich sah sie und ihr Spiegelbild, doppelt sah ich den grauenbollen Dämon, ich wand mich am ganzen Leib in Krämpfen, der schrankenlose Schmerz, der Zorn umnebelten mein Gehirn. Ich warf mich auf sie, wie der Tiger auf seine Beute und würgte sie mit beiden Händen, würgte ihren schweißigen, weichen Hals. Tief drangen meine Finger in das weiche Fleisch, ich würgte sie, jedoch nur einen Augenblick. Die großen Pupillen der Loreley drehten sich in Kreis in dem Weiß ihrer Augen und sie sank vor meine Füße hin. „Steh auf, steh auf, Mörderin!“ schrie ich aus voller Kehle auf sie ein, „Mörderin meiner Stella!“ Ich rüttelte an dem roten Mantel, schüttelte ihr Schultern und Hände — vergebens, kein Ton. Leblos

lag sie vor mir. Die fürchterbare Angst brachte mein Blut zum Stocken. Ich hörte meinen Namen rufen: „Mademoiselle, Mademoiselle, wo sind Sie? Ihre Nummer folgt!“ Der Inspektor und der Manegemeister suchten mich in meiner Loge. Ich achtete nicht auf sie und stürzte wie eine Wahnsinnige in die Arena. Brausender Applaus empfing mich, der zu Totenstille erstarrt, als mein unheilvolles Schreien verständlich geworden war: „Ich bin eine Mörderin! Eine Mörderin bin ich! Ich habe die Mörderin meiner Stella gemordet!“ Ich fühlte noch eine Männerfaust an meinen Handgelenken, dann verlor ich das Bewußtsein. Madame Sebigne schweig. Ihr süßes Gesichtchen war bleich, aus ihren Augen brach ein Tränenstrom hervor. Aus den schönen, lachenden Augen. Auch ich sah bleich und regungslos auf meinem Platz. Fröstelnd zog ich mein Tuch um die Schultern. Im Kamin war das Feuer erloschen, der kleine Kanarienvogel begann, die Stille benützend, zu zwitschern. „C'est toi, c'est toi, ma chérie!“ sprach Madame Sebigne unter Tränen. „Jahren Sie nicht fort, liebe Frau, die Erinnerung an das gräßliche Geschehen hat Sie sehr erschöpft und aufgeregt.“ „Nein, nein, meine Liebe, jetzt hören Sie schon alles bis zum Ende an. Daheim, im Bette, schlug ich die Augen auf. Mein teurer Freund war über mich gebeugt. „Robert, ich bin eine Mörderin, eine Mörderin!“ „Nicht doch, Sie sind keine Mörderin, teure Ninon, Sie haben sie nicht erwürgt. Das Nervensystem dieser Frau, durch den vieljährigen hypnotischen Einfluß des Dr. Sturz geschwächt und im Bewußtsein ihrer Schuld, unsere Stella getötet zu haben, ferner Ihr unerwarteter Angriff haben bei ihr Wirkungen hervorgerufen, unter denen ihre Herzfähigkeit den Dienst verweigerte. Die Obduktion ergab, daß der armen Stella Erythrin gegeben wurde in einem Schokoladebonbon. Die Nerven liebt ja Süßigkeiten so sehr. Den Rest des Giftes fand ich in der Krokodillebertajche der Loreley.“

Wochenlang lag ich schwerkrank darnieder. Meine Stella haben wir in unserem Garten begraben. Sie hat ein schönes Grab, meine Stella. Einige Wochen später ging auch mein Vater von hinnen und ich blieb allein. Fort von diesem Ort, aus der Nähe dieser Erinnerungen! Das Häuschen mit dem Garten verkaufte ich, bloß das Bild blieb mir und vor fünfunds-dreißig Jahren kam ich hieher, in mein trauriges, kleines Nest. Ich war wieder gesund und heiter geworden, aber das Erlebte hat mein Nervensystem dermaßen mitgenommen, daß ich nie wieder in den Sattel steigen konnte.“ Scharf und ungeduldig schrillte die Klingel. „Das ist Robert,“ sprach Madame Sebigne, während sie sorgsam die Augen trocknete. Ich wollte die zwei kleinen Alten allein lassen. Sie begleitete mich zur Tür. „Auf Wiedersehen!“ sprach ich und sah sie mit warmem Blick an. „Nicht wahr, Sie kommen morgen wieder?“ fragte sie, mich ermutigend. „Zatwohl, ich komme.“ In meinem Zimmer flackerte das Feuer lustig. Ach, wie gut, daß Josefina auf mein Feuer nicht verzogen hat. Ich rückte einen bequemen Lehnsstuhl nahe, ganz nahe zum Kamin, dem Feuer gegenüber. Vor meinen Augen zog das farbige, traurige Bild des Gehörten noch einmal vorbei. Aus einem verfohlten Holzschrein sprang jetzt sprühend eine blaßgelbe Flammenzunge von ganz gedämpfter Farbe heraus und stieg hoch auf. „Stella, Loreley, Stella, Loreley“ hörte ich flüstern. Die Flammenzunge sank herab, wurde immer kleiner und kleiner. Die Flügelfür des meinem Gemach benachbarten Eßzimmers tat sich auf und in der Türöffnung stand Josefina in ihrer weißen Haube. „Madame, le souper est servi!“ Stella, Loreley. Passend erlosch die bereits kaum schwelende müde Flamme, das verfohlte Holzschrein brannte aus und im Kreise flackerten lustig die farbigen, lebhaften Flammenzungen... Leben.

1922 gab es 11,444, im Jahre 1923 10,960 und im Jahre 1924 9892 Eheschließungen. Ehetrennungen waren in den gleichen Jahren zu verzeichnen: 8454, 8111, beziehungsweise 8571. An direkten Steuern wurden bemessen: Im Jahre 1920 1,653.175,447 Kronen an Staatssteuern und 183.538,315 Kronen an Kommunalsteuernzuschlägen, im Jahre 1921 1,139.660,950 Kronen an Staatssteuern und 267.358,984 Kronen an Kommunalzuschlägen und im Jahre 1922 1,856.015,290 Kronen an Staatssteuern und 300.183,956 Kronen an Kommunalzuschlägen. Ueber die Bautätigkeit geben nachstehende Ziffern Aufschluß: Es wurden errichtet im Jahre 1921

97 Wohnhäuser und 188 sonstige Gebäude, im Jahre 1922 107 Wohnhäuser und 213 sonstige Gebäude, im Jahre 1923 390 Wohnhäuser und 348 sonstige Gebäude und im Jahre 1924 633 Wohnhäuser und 291 sonstige Gebäude. Interessante Tabellen über die Gemeindeverwaltung ergänzen das Werk, das auch wertvolle Beiträge zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse Budapests, so über Industrie und Handel und die Kreditinstitute enthält. Das neueste kommunalstatistische Jahrbuch ist eine fast unerschöpfliche Fundgrube über die öffentlichen Zustände Budapests und die Auswirkungen der Wirtschaftspolitik auf die Entwicklung von Produktion und Verkehr.

ständen aber nach seinen Informationen günstig und er erwarte den Abschluß des Paktes bis Spätherbst oder Frühwinter. Er bestätigte, daß er einen Beobachter zur Paktkonferenz entsenden wolle. Er erklärte indirekt, daß die allgemeine Abrüstung erst nach Abschluß des Sicherheitspaktes erörtert werden könne. Sogleich nach Abschluß des Paktes werde er Coolidge die Einladungen zu einer Abrüstungskonferenz bis Frühjahr ergehen lassen.

### Demission des belgischen Kammerpräsidenten

Brüssel, 29. Juli. Im Laufe der Kammerdebatte über einen Antrag auf Erhöhung der Abgeordnetenlöhne ist es zu Zwischenfällen gekommen, wodurch sich Kammerpräsident Brunet veranlaßt sah, seine Demission zu geben.

### Der neue Kurs in Jugoslawien

Belgrad, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Skupstina wurde das Budgetprovisorium für die Zeit von August bis November mit 159 gegen 56 Stimmen votiert.

Die Führer des oppositionellen Bloks hielten heute eine Beratung ab, in der konstatiert wurde, daß der Blok auch nach dem Austritte der kroatischen Bauernpartei vollkommen einheitlich der Regierungspartei gegenüber auftreten wird. Das Organ der kroatischen Einheitspartei, *Orbat*, weiß zu berichten, daß Stefan Radics in Zagreb an Stelle des zurücktretenden Abgeordneten Trujar zum Abgeordneten gewählt werden und auch in die Regierung eintreten wird.

### Der englische Bergarbeiterstreik

Paris, 29. Juli. Hier fand unter dem Vorsitz des Sekretärs der Verkehrsinternationale Finmen eine gemeinsame Sitzung des Exekutivauschusses der Bergarbeiter-Internationale mit den Vertretern der Nationalen Föderation der Bergarbeiter-, Eisenbahn- und Schiffsangestellten, sowie der Dockleute statt. Die Sitzung befaßte sich mit den solidarischen Maßnahmen aller dieser Vereinigungen für den Fall, daß die Besitzer der englischen Gruben am 1. August zur Aussperrung greifen und die Bergarbeiter den Streik proklamieren sollten. Es wurde beschlossen, die Exekutivauschüsse einzuberufen, die über solidarische Schritte beschließen werden.

### Churchill über die englische Flotte

London, 29. Juli. (Wolff.) In der Debatte über das Flottenprogramm erklärte Churchill, dies sei lange nicht mehr das, was jeder vernünftige Mann als notwendig für die Verteidigung Englands zur See an-

## Neueste Nachrichten

Telegramme des „Neues Pester Journal“

### Verschlimmerung der Lage in China

London, 29. Juli. (Wolff.) Nach einer Agenturmeldung aus Hongkong hat sich die Lage in den Häfen Swatau, Amoy und Futschau verschlimmert. Bei der Ankunft des Dampfers „Sahnung“ in Swatau wurden die Offiziere und Passagiere von einer großen Menschenmenge, die sich am Kai gesammelt hat, mit feindlichen Rufen empfangen. Die Menge, die zum Teil mit Mausegewehren bewaffnet war, verhinderte die Europäer, den Dampfer zu besteigen und bedrohte die Besatzung mit dem Tode. In ähnlichen Vorgängen kam es in Amoy und Futschau, wo sich trotz des verhängten Belagerungszustandes mit Mausegewehren bewaffnete Studenten zeigten und den Verkehr der Europäer untereinander verhinderten. Zwei britische Kriegsschiffe sind in Hongkong eingetroffen.

### Konferenz Benesch—Mayerowitsch

Prag, 29. Juli. (Tschek. Tel.-Korr.-Bureau.) Heute vormittag besuchte der tschechische Minister des Außern Benesch den Minister des Außern Mayerowitsch in seinem Sommeraufenthalt. Es fand eine politische Beratung der beiden Minister des Außern statt, in der alle die beiden Staaten interessierenden Fragen behandelt wurden. Besonders eingehend wurde über den Garantiepakt, über die Zusammenarbeit der beiden Staaten im Völkerbunde und über die osteuropäischen Fragen diskutiert.

### Entdeckung einer Verschwörung in Angora

Angora, 29. Juli. Die Polizei hat eine neue, weitverbreitete staatsfeindliche Verschwörung aufgedeckt, in die viele hervorragende Persönlichkeiten verwickelt sind.

### Aufhebung des Visumzwanges zwischen Oesterreich und Deutschland

Berlin, 29. Juli. (Wolff.) Im auswärtigen Amt ist heute das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerkszwanges von dem Reichsminister des Außern Dr. Stresemann und dem österreichischen Gesandten Frank unterzeichnet worden. Nach dem Inhalt des Abkommens können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatspases, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Passinhabers einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Pases ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz oder dauernder Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübertritt von Personengruppen, die aus deutschen Reichsangehörigen oder österreichischen Bundesangehörigen oder aus Angehörigen beider Staaten bestehen, gilt eine von der zuständigen Behörde ausgestellte Sammelliste als Passvermerk. Das Abkommen tritt am 12. August 1925 in Kraft.

### Coolidge und der deutsche Sicherheitspakt

Berlin, 29. Juli. B. Z. am Mittag meldet aus New York: Präsident Coolidge bestätigte beim üblichen Wochenempfang der Presse, daß er die Verhandlungen über den Sicherheitspakt zwischen Deutschland und der Entente mit großer Aufmerksamkeit verfolgte. Die Verhandlungen beanspruchten Zeit,

Abend kam mir das zu, als ich glänzen, triumphieren wollte.

Ich stand, für mein Aufstehen bereitgestellt, im Kostüm da, eine Viertelstunde trennte mich von meiner Nummer und nach mir hätte Loreley kommen sollen. Die Arena war gesteckt voll. Das vornehmste Publikum war anwesend. Ich pflegte Stella immer selbst mit allem zu versehen, ging sie holen, ich gab ihr das Futter und war so ihr eigener Wärter. Mit wahrer Wärme hatte ich mich auf diesen Abend vorbereitet und diese Person pflanzte mir den Stachel in die Seele.

Mit der Reigerte in der Hand begab ich mich in den Stall, um Stella herauszuführen. Meinen Schrei, der entsehtlich klang, konnte kein Mensch hören, denn drinnen brauste ja der Beifallslärm und der Clowm mit dem weißbemakten Gesicht brachte das Publikum zu lebhaftem Lachen. Da lag nun meine Stella in Todesstarre, mit gebrochenen, aufgerissenen Augen, die herrlichen, samtigen Haare glanzlos, der Mund schaumbedeckt.

Ich vermochte keinen Gedanken zu fassen und fühlte bloß einen schneidenden, fürchterlichen Schmerz in der Seele und das sichere Bewußtsein, daß dies nur Loreley anstellen konnte, daß das Entsehtliche ihr Werk war. Ich stürzte wie wahnsinnig in Loreleys Ankleidekammer. Sie stand vor dem Spiegel, bleicher noch als sonst, geisternd in der Blick als gewöhnlich. Ich sah sie und ihr Spiegelbild, doppelt sah ich den grauenvollen Dämon, ich wand mich am ganzen Leib in Krämpfen, der schrankenlose Schmerz, der Zorn umnebelte mein Gehirn. Ich warf mich auf sie, wie der Tiger auf seine Beute und würgte sie mit beiden Händen, würgte ihren schneeweissen, weichen Hals. Tief drangen meine Finger in das weiche Fleisch, ich würgte sie, jedoch nur einen Augenblick. Die großen Pupillen der Loreley drehten sich im Kreis in dem Weiß ihrer Augen und sie sank vor meine Füße hin.

„Steh auf, steh auf, Mörderin!“ schrie ich aus voller Kehle auf sie ein, „Mörderin meiner Stella!“

Ich rüttelte an dem roten Mantel, schüttelte ihre Schultern und Hände — vergebens, kein Ton. Leblos

lag sie vor mir. Die furchtbare Angst brachte mein Blut zum Stocken. Ich hörte meinen Namen rufen:

„Mademoiselle, Mademoiselle, wo sind Sie? Ihre Nummer folgt!“

Der Inspektor und der Mannesmeister suchten mich in meiner Loge. Ich achtete nicht auf sie und stürzte wie eine Wahnsinnige in die Arena. Brausender Applaus empfing mich, der zu Lotenstille erstarb, als mein unheilvolles Schreien verständlich geworden war:

„Ich bin eine Mörderin! Eine Mörderin bin ich! Ich habe die Mörderin meiner Stella gemordet!“

Ich fühlte noch eine Männerfaust an meinen Handgelenken, dann verlor ich das Bewußtsein.

Madame Sebigne schwieg. Ihr süßes Gesichtchen war bleich, aus ihren Augen brach ein Tränenstrom hervor. Aus den schönen, lachenden Augen. Auch ich sah bleich und regungslos auf meinem Platz. Fröstelnd zog ich mein Tuch um die Schultern. Im Kamin war das Feuer erloschen, der kleine Kanarienvogel begann, die Stille benützend, zu zwitschern.

„C'est toi, c'est toi, ma chérie!“ sprach Madame Sebigne unter Tränen.

„Fahren Sie nicht fort, liebe Frau, die Erinnerung an das gräßliche Geschehen hat Sie sehr erschöpft und aufgereggt.“

„Nein, nein, meine Liebe, jetzt hören Sie schon alles bis zum Ende an.“

Dabeim, im Bette, schlug ich die Augen auf. Mein teurer Freund war über mich gebeugt.

„Robert, ich bin eine Mörderin, eine Mörderin!“

„Nicht doch, Sie sind keine Mörderin, teure Ninon, Sie haben sie nicht erwürgt. Das Nervensystem dieser Frau, durch den vieljährigen hypnotischen Einfluß des Dr. Sturz geschwächt und im Bewußtsein ihrer Schuld, unsere Stella getötet zu haben, ferner Ihr unermarterter Angriff haben bei ihr Wirkungen hervorgerufen, unter denen ihre Herzstätigkeit den Dienst verlagte. Die Obduktion ergab, daß der armen Stella Strichnien gegeben wurde in einem Schofoladebortbon. Die Kernste liebt ja Süßigkeiten so sehr. Den Rest des Giftes fand ich in der Krokodilledertasche der Loreley.“

Wochenlang lag ich schwerkrank darnieder. Meine Stella haben wir in unserem Garten begraben. Sie hat ein schönes Grab, meine Stella. Einige Wochen später ging auch mein Vater von hinnen und ich blieb allein. Fort von diesem Ort, aus der Nähe dieser Erinnerungen! Das Häuschen mit dem Garten verkaufte ich, bloß das Bild blieb mir und vor fünfundsiebzig Jahren kam ich hierher, in mein trantes, Heines Nest. Ich war wieder gesund und heiter geworden, aber das Erlebte hat mein Nervensystem dermaßen mitgenommen, daß ich nie wieder in den Sattel steigen konnte.“

Scharf und ungeduldig schrillte die Klingel.

„Das ist Robert.“ sprach Madame Sebigne, während sie sorgsam die Augen trocknete.

Ich wollte die zwei kleinen Alten allein lassen. Sie begleitete mich zur Tür.

„Auf Wiedersehen!“ sprach ich und sah sie mit warmem Blick an.

„Nicht wahr, Sie kommen morgen wieder?“ fragte sie, mich ermutigend.

„Natürlich, ich komme.“

In meinem Zimmer flackerte das Feuer lustig. Ach, wie gut, daß Josefina auf mein Feuer nicht vergessen hat. Ich rückte einen bequemen Lehnstuhl nahe, ganz nahe zum Kamin, dem Feuer gegenüber. Vor meinen Augen zog das farbige, traurige Bild des Geschehenes noch einmal vorbei. Aus einem verfohten Holzschicht sprang jetzt sprühend eine blaßgelbe Flammenzunge von ganz gedämpfter Farbe heraus und stieg hoch auf.

„Stella, Loreley, Stella, Loreley“ hörte ich flüstern.

Die Flammenzunge sank herab, wurde immer kleiner und kleiner. Die Flügelfür des meinem Gemäch benachbarten Ofensimmers tat sich auf und in der Türöffnung stand Josefina in ihrer weißen Taube.

„Madame, le souper est servi!“

Stella, Loreley. Passend erlosch die bereits kaum schwelende müde Flammen, das verfohten Holzschicht brannte aus und im Kreise flackerten lustig die farbigen, lebhaften Flammenzünglein... Leben.

sehen könne. Keine auswärtige Nation bedrohe die Sicherheit Großbritanniens, seitdem die deutsche Flotte auf dem Meeresgrund von Scapa-Flow liege. Die einzige Bedrohung sei, daß die Flotte veraltet. Die Regierung beabsichtige eine Flotte aufrechtzuerhalten, die keiner Flotte der Welt unterlegen ist.

Der konservative Admiral Suetter erklärte, seitdem die Vereinigten Staaten das sogenannte Gentlemen-Abkommen preisgegeben hätten, fühle sich Japan verlegt und verlange, als gleichberechtigte Nation behandelt zu werden. Jeden Moment kann ein Konflikt zwischen Amerika und Japan entstehen, in den England hineingezogen werden könne, ebenso wie Amerika in den Weltkrieg hineingezogen worden sei.

### Tagesneuigkeiten

**Wetterbericht und Wasserstand.** Die nordwestliche Depression, die über Skandinavien angelangt ist, wird intensiver. Das Luftdruckmaximum hat sich in verstärkter Form über ganz Südeuropa erstreckt; sein Kern liegt vermutlich über der Adria. Das Wetter ist in West- und Nordeuropa regnerisch und kühl, in Mitteleuropa trüb, windig und kühl, in der Gegend der Rigaer Bucht und des Mittel- und Ostseebeckens heiter und verhältnismäßig warm. Die Niederschläge sind in ganz Europa im Abnehmen begriffen. Auch in Ungarn ist es trockener geworden. Die Stationen des meteorologischen Instituts meldeten nur zu 15 Prozent vom gestrigen Tage größere Niederschläge, so von Békéscsaba (35) und von Csenger (12 Millimeter). Die Temperatur, die gestern einen bis zwei Grad Celsius unter dem Normale blieb, ist heute früh allgemein zwei bis drei Grad höher als gestern morgen. — Prognose: Auch fernerhin trocken, stellenweise Gewitter und Temperaturzunahme.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt von Passau bis Wien und von Komárom bis Gombos, auf den übrigen Abschnitten fällt sie. Ihr Wasserstand ist bei Komárom und unterhalb Ujvidécs mittel, sonst niedrig. Die Theiß steigt bei Tisabecs und von Jánosház bis Szeged, sonst fällt sie; ihr Stand ist von Tisabecs bis Tisafürdő niedrig, weiter unterhalb mittel.

**Aus dem Pressebureau des Ministerpräsidenten.** Der Reichsverweser hat den Pressepräsidenten im Ministerpräsidentium Dr. Andreas Hlatky und Dr. Emerich Rákóczi den Titel von Ministerialsekretären, den Pressepräsidenten Dr. Alajos Dulán, Dr. Madár Komjáthy, Dr. Zoltán Bodrogföly und Dr. Dominik Torma den Titel von Ministerialhilfssekretären verliehen. Das Advancement dieser in sämtlichen Kreisen sich vollster Wertschätzung erfreuenden Herren betrachtet man als ein wohlverdientes.

**Die Ursachen des Todes Bryans.** Man telegraphiert aus Haag: Nach einer Meldung aus New-York haben die führenden Mitglieder der Parteien Bryans und Lafolette einen Gedankenaustausch eingeleitet, um eine Fusion der beiden Parteien, deren Chefes nunmehr gestorben sind, herbeizuführen. Die Verhandlungen werden günstig beurteilt. Es wird festgestellt, daß die Erregungen im Zusammenhang mit dem Prozeß in Dayton wesentlich zur Herbeiführung des Todes Bryans beigetragen haben.

**Pater Bangha in Budapest.** Nach längerer Abwesenheit ist Pater Bangha wieder in Budapest eingetroffen und bezog das Ordenshaus in der Mariengasse.

**Bekränzung der Petöfi-Statuen.** Am 31. Juli fährt sich zum 75. Male der Todestag Alexander Petöfis. Die Petöfi-Gesellschaft hat in ihrer am Samstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, an diesem Tage die Petöfi-Statuen in Budapest, Kiskőrös, Jélegyháza, Szentes mit Eichenlaub bekränzen zu lassen. Ueberhaupt sollen in Zukunft alle Petöfi-Statuen des Landes am 15. März mit rot-weißen Rosen, am 31. Juli mit Eichenlaub und am 1. November mit Weilchen bekränzt werden. Morgen findet in Kiskőrös eine Petöfi-feier statt, bei der der Generalsekretär der Petöfi-Gesellschaft Julius Szávay die Festrede halten wird.

**Ein Fliegerrekord.** Man telegraphiert aus Erfurt: Das Passagierflugzeug D 564, das den Flugdienst Berlin-Leipzig-Erfurt-Frankfurt a. M. versieht, legte gestern die 200 Luftkilometer lange Strecke Frankfurt a. M.—Erfurt in der Rekordzeit von 62 Minuten zurück. Die planmäßige Flugzeit beträgt 1 Stunde 40 Minuten.

**Autokatastrophen.** Man telegraphiert aus Wien: Wie die Blätter melden, ist ein Geschäftsauto der Imperial Feigentaffelfabrik Kuhlmann auf der Straße von Wiener-Neudorf gegen Wien kurz nach Wiener-Neudorf in eine Gruppe von neun Personen gefahren, wobei der Arbeiter Chemnisek sofort getötet und drei andere Personen schwer verletzt wurden. Beim Herumreißen des Autos fuhr dieses an eine Telegraphenstange und zerfiel sich. Hierbei wurde

der Insasse des Geschäftsautos, ein Geschäftsreisender, getötet, der Chauffeur leicht verletzt. — Eine zweite Depesche meldet: Wie das Nachrichtenblatt aus Mariazell meldet, ist heute ein Automobil, in dem sich die Familie eines St. Pöltener Fabrikdirektors befand, infolge Bruches der Hinterradbremse jenseits der Höhe der Niederalpen bergabwärts gestürzt, wobei drei Personen auf der Stelle tot blieben.

— Aus Magdeburg wird telegraphiert: Die Magdeburger Zeitung meldet aus Aschersleben: Gestern abends wurde auf der Straße Quedlinburg-Aschersleben beim Passieren eines durch Schranken nicht gesicherten Ueberganges das Automobil des Landwirts Siebenhühner aus Quedlinburg von einem Zuge erfasst und vollkommen zertrümmert. Siebenhühner wurde auf der Stelle getötet, zwei weitere Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

**Stefan Lendvai als Schlangenbändiger.** Der Abgeordnete Stefan Lendvai-Lehner strebt auch während der parlamentslosen Zeit nach frischen Ausbeuten. Da es ihm versagt ist, in der politischen Arena momentan Erfolge zu erzielen, sucht er sich auf anderen Gebieten in beachtenswerter Weise zu betätigen. Heute debütierte er auf ganz neuem Terrain, er präsentierte sich als Schlangenbändiger. Er erschien am Abend in der bekannten Ofner Awarischen Wirtschaft, wo er plötzlich aus seiner Tasche eine höchstwahrscheinlich in den Ofner Bergen gefangene Ratter herauszog und während er diese auf dem Tisch tanzen ließ, richtete er an sie eine Ansprache, die bei den im Lokal anwesenden Damen peinlichen Eindruck hervorrief. Raum hatte Lendvai seinen Sermon an die Schlange und an die Frauen beendet, als ein robuster Komfortabelstücker das Lokal betrat und die Immunität Lendvais absolut nicht respektierend, die Bezahlung des Fußgeldes in sehr energischer Weise forderte. Lendvai aber, statt der Aufforderung des Dreifachentküssers nachzukommen, griff in dessen Rocktasche und zog von dort zum Entsetzen aller Gäste eine zweite Schlange heraus, an die er gleichfalls eine sehr zündende oratorische Leistung richtete. Diesmal aber erntete Lendvai nicht den erwünschten Erfolg, denn die im Lokal anwesenden Gäste verlangten in sehr unhöflicher Weise die Entpönung Lendvais und seiner Schlangen. Der Spektakel wurde immer größer, bis ein Polizist erschien, der mit Lendvai kurzen Prozeß machen wollte, bis sich dieser als gewählter Gesetzgeber präsentierte. Hierauf beschränkte sich der Polizist darauf, die Personensidentität Lendvais festzustellen und erstattete über den Vorfall die Anzeige. Es ist begreiflich, daß Lendvai-Lehner sich über diese Respektlosigkeit sehr ungehalten zeigte.

**Eine neue Berliner Panama-Affäre.** Man telegraphiert aus Berlin: Das allgemeine Tagesgespräch Berlins bildet die neueste Sensation in der Barmat-Angelegenheit: die Untersuchung der Staatsanwaltschaft gegen zwei Staatsanwälte, die Herren Kaspari und Kufmann, die das Verfahren gegen die Gebrüder Barmat geleitet haben und die jetzt beschuldigt werden, die ganze Angelegenheit wesentlich unpolitisch und in einem tendenziösen Sinne ausgeschlachtet und zu diesem Zwecke mit Organen der deutschnationalen Partei in enger Verbindung gestanden zu haben. Kaspari und Kufmann, die selbst seinerzeit eine ganze Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen haben, mußten es jetzt erleben, daß gestern in ihren eigenen Wohnungen Kriminalbeamte erschienen und eine Hausdurchsuchung vornahmen, wobei auch verschiedenes belastendes Material gefunden wurde. Wie wir erfahren, geht die Initiative zu diesem Vorgehen gegen die beiden Staatsanwälte von dem vor einiger Zeit neuernannten Berliner Polizeipräsidenten Grescinski aus, der der sozialdemokratischen Partei angehört. Ein gerichtliches Verfahren gegen Kaspari und Kufmann ist noch nicht eingeleitet, wohl aber schwebt gegen den erstgenannten ein Disziplinarverfahren. Kaspari und Kufmann bestreiten jede Schuld und geben lediglich zu, daß sie vielleicht ein wenig im Ueber-eifer gehandelt haben.

**Ungarische Pfadfinder beim Papste.** Aus Rom wird telegraphiert, daß der Papst die Wallfahrergemeinschaft der ungarischen Pfadfinder in Audienz empfing und an die Jugend eine Ansprache gerichtet hat. Zum Schluß erteilte der heilige Vater den Wallfahrern und ganz Ungarn seinen apostolischen Segen.

**Wieder ein Schnellzug in Rumänien entgleist.** Man telegraphiert aus Bukarest: Gestern nachts entgleiste ein Schnellzug vor Einlaufen in die Station Ciulnoka. Die Schienen waren in einer Länge von acht Metern aufgerissen. Die Lokomotive und vier Waggon sind vollständig zertrümmert. Die Zahl der Opfer konnte bis zur Stunde nicht festgestellt werden. Von der Station Ciulnoka wurde ein Hilfszug abgeschickt, um die Verletzten und die Reisenden in die Stadt zu bringen. Der Verkehr auf dieser Linie ist vorläufig unterbrochen.

**Die staatliche Bauaktion.** Die Budapestener Advokaten- und die Ingenieurkammer, sowie der hauptstädtische Metzerverband hatten den Volkswohlfahrtsminister vor einigen Wochen in einer Eingabe ersucht, im Rahmen der staatlichen Bauaktion im Intraurban-gebiet der Hauptstadt Häuser mit Dreizimmerwohnungen errichten zu lassen, die ausschließlich für Angehörige der intellektuellen Berufe bestimmt wären. Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Vass hat nun heute diese Eingabe beantwortet und erklärt, daß er beabsichtigt sein werde,

für den Zeitpunkt der Freigabe der Wohnungen eine entsprechende Anzahl auch größere Bedürfnisse befriedigende Wohnungen zur Verfügung zu stellen und den für die Zwecke des Wohnungsbaues verfügbaren Kredit zur Errichtung solcher Zinshäuser im Intraurban-gebiete zu verwenden, nachdem die Bauaktion zur Schaffung kleinerer Wohnungen abgeschlossen sein wird.

**Stilleben in Jugoslabien.** Aus Belgrad wird telegraphiert: In der Gemeinde Caprag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Drvinjiten und den sozialistischen Arbeitern, wobei sieben Arbeiter schwer verletzt und zahlreiche andere verhaftet wurden. — Wie aus Pristina gemeldet wird, hat die berüchtigte Räuberbande Dese Medveds, die vom Markte heimkehrenden Kaufleute angegriffen und vollständig ausgeraubt. Die Bande hat einzelnen Kaufleuten über 200.000 abgenommen.

**Billigeres Brot.** Aus Wien wird uns telegraphisch berichtet: Die Regierung hat für heute die Vertreter der Broterzeuger in das Bundeskanzleramt zur Besprechung eingeladen, in der die Frage der Auswirkung der Mehloberbilligung auf den Brotpreis geregelt werden soll. Es wird angezweifelt, daß die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung angenommen, daß nicht eine Erhöhung des Gewichtes, sondern eine Herabsetzung des Preises vorgenommen werden wird. Die Kronen-Brotfabrik hat den Brotpreis bereits heute um 4 Groschen, der Arbeiterkomsumverein um 6 Groschen ermäßigt. — Eine spätere Depesche meldet: Heute fand im Bundeskanzleramt eine Besprechung zwischen den Vertretern der Regierung und der Broterzeuger statt. Es wurde eine Einigung erzielt, daß von Samstag angefangen der Brotpreis allgemein herabgesetzt wird. Das Ausmaß der Preisherabsetzung wird den einzelnen Erzeugern überlassen, doch wird die Wirtschaftspolizei darüber machen, daß die Preisermäßigung den tatsächlichen Verhältnissen auch wirklich entspricht. — Auch aus Salzgerberg kommt eine Nachricht über die Verbilligung des Brotes. Wie eine Nachricht über die Verbilligung des Brotes. Wie von dort berichtet wird, haben die Salzgerberger und Naghlanischer Bäcker mit Rücksicht auf den Rückgang der Mehlpreise auch die Preise des Brotes und Gebäcks um 8 Prozent herabgesetzt.

**Tatvoll!** Man telegraphiert aus Berlin: Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Erst jetzt wird bekannt, daß der Belgrader tschechische Gesandte Jan Seba am 28. Juni, dem Tage der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand, in Sarajevo auf das Grab des Mörders Princip einen mächtigen Kranz niedergelegt hat. Seba, der stets bemüht ist, die Freundschaft zwischen den Tschechen und Serben zu propagieren, dürfte diesen Schritt als eigener Initiative unternommen haben, da der pietätvolle Akt ohne Wissen der serbischen Behörden in größter Stille erfolgte. Man darf gespannt sein, was die Prager Regierung zu diesem Vorgehen ihres Belgrader Gesandten sagt, umfomehr, als durch die letzten Enthüllungen die Mitwisserschaft der serbischen Regierung an dem Attentat bewiesen ist.

**Leichenbegängnis.** Heute nachmittag ging im Kerepeser Friedhofe das Leichenbegängnis des verschiedenen pensionierten Bezirksvorstehers Alexander Hanbay vor sich. Der Trauerfeier wohnten Bürgermeister Eugen Sipöcz, Deputierten der Bezirksvorsteherung, der Armenhäuser, der Wohlthätigkeitsanstalten des 6. Bezirks, zahlreiche Abgeordnete, städtische Beamte, Oberstadthauptmannstellvertreter Hugo Székler und eine zahlreiche Trauergemeinde bei. Die kirchliche Zeremonie versah Abtpfarrer Augustin Bleser. Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz, Bezirksvorsteher Eduard Vladár, der Präsident des Leopoldstädter Volkshauses Koloman Frey, der Vertreter der Goldschmiedengruppe Josef Farber widmeten dem Verbliebenen warme Nachrufe.

**Die Sonntagsruhe im Bäckergewerbe.** Der Streit um die Sonntagsruhe im Bäckergewerbe ist noch immer nicht beigelegt. Heute fand unter dem Vorsitz des Ministerialsektionsrats Dr. Aurel Halla eine gemeinsame Beratung der Interessenten statt, der auch die Leiter des Vereins der Spezereimarenhändler beiwohnten. In dieser Beratung gaben die Vertreter der Arbeiterschaft dem unveränderten Verlangen nach der Durchführung der Sonntagsruhe Ausdruck, während ein Teil der Budapestener Bäckermeister und fast sämtliche Bäckermeister der Provinz (nahezu 4000 Arbeitgeber) die Unmöglichkeit der Sonntagsruhe darlegten und den Arbeitern statt des Sonntags den Montag als Ruhetag freigeben wollten. Es ist noch nicht gelungen, die Gegensätze zu beheben. Die Führer der Arbeiterschaft erklärten aber, daß der Streik jedenfalls bis zur Entscheidung des Handelsministeriums suspendiert werden wird, daß sie aber diese Entscheidung innerhalb eines Präklusivtermins erwarten.

**Radiopolizei in Amerika.** Dem „New York Herald“ wird aus Washington gedruckt: Das Handelsdepartement beabsichtigt die Einrichtung der ersten beweglichen Radiopolizei, die die Welt kennt, und wird im kommenden Winter vom Kongress die Bewilligung von 125.000 Dollar zu diesem Zwecke fordern. Bisher besteht nur ein Gerippe einer solchen Polizeiorganisation für das Radio, die der Handelsminister Hoover eingerichtet hat. Hoovers Wunsch ist es, diese Polizei über das ganze Land auszudehnen. Der Radiopolizist wird in Wirklichkeit der Schutzmann für Luft-

**Golyva járvány ellen**  
védekezhet, ha  
„STRUMASAL“-jeleü ételsót használ!  
Nem gyógyszer, hanem a bányászóval egyenlő jódtartalmu természetes egészségét előző. — Kapható: egy vagy több grammos csomagokban, minden drogeriában és nagyobb fűszerkereskedésben. — Székelykő utca 12. szám. Török József Rt., Budapest, VI., Király-utca 12. szám.

Mit  
pagnie  
marfchier  
Steinen  
sich ohne  
Spazier  
ihn über  
\* I  
Primaria  
Dr. Ern  
nach der  
rades ha  
nuel C  
führen i  
Motorra  
beide Ja  
vor das  
bewußtlo  
als das  
Industrie  
noch im  
hätte er  
brachte d  
rolyi-Spi  
des Role  
während  
schwere  
hoiden W  
rung in  
bas Ver  
suchung  
durch Del  
Anhalten  
\* J  
graphiert  
durch die  
war, ma  
Luft. De  
des Kulst  
fallen gek  
Anlagema  
schenrufer  
es zu d  
besonnete  
den Zwisch  
sich die G  
\* D  
In der B  
heute ihr  
in der er  
sich seine  
getragen  
war, um  
dem doku  
Kün ist l  
gleich mit  
der Wiend  
ort der K  
Erklärung  
meine Au  
sagte, daß  
maß die  
meiner B  
faltete ich  
wollte sie  
26jähriger  
and verlit  
jedermann  
ten großer  
der ich ihr  
Ich verma  
Protest bei  
erfachte, m  
in Aufregu  
zugefügte  
während d  
gegenüber  
es nicht b  
es sich sp  
artiges Be  
gen wurde  
sulat aus  
macht, wo  
Konfultat  
Uebergriffe  
Abvolaten  
aufklärende  
\* Ju  
Man teleg  
Paris, der  
ist gestern  
Dit b a h u  
motive zufe  
trümmert,  
von 4 sch  
zwei von d  
sind. —  
nisse der U  
Pariser D  
Funktion  
einfahrende  
Zug fuhr r

Wohnungen eine Bedürfnisse befriedigen zu stellen und den verfügbaren Kredit im Intra- und Extravallan-Bauaktion zur Verfügung gestellt sein wird.

Belgrad wird Prag kam es zu Arbeiter schwer wurden. — Wie die berüchtigte Markt heimlich vollständig aus Kaufleuten über

wird uns tele- hat für heute die Bundeskanzlerin die Frage der Aus- den Preis ge- der allgemeinen kommen, daß nicht eine Herab- werden wird. Die bereits heute um 6 Groschen edel: Heute fand ang zwischen dem Proterzeuger statt. von Samstag an mein herabgesetzt ung wird den wird die Wirt- Preisermäßigung rkllich entspreche- rlich eine Nach- Proteš. Wie es Proteš. Wie laegerherger und f den Rückgang tes und Gebäcks

Berlin: Die wirt jetzt wird be- Gefandte Jan Ernordung des in Sarajewo auf einen mächtigen bemüht ist, die chehen und n Schritt aus t haben, da der schen Behörden darf gespannt diesem Vorgehen mehr, als durch sifferschaft em Attentat be-

mittag ging im des verschiede- erander Gan- Bürgermeister zirksvorsteher- tsanstalten des bische Beamte, Szegler und kirchliche Zere- tefeser. Bür- rsterher Eduard er Volkshauses b- Pfadfinder- Verbliebenen

be. Der Streit st noch immer rste des Mi- eine gemein- auch die Lei- r bewohnten. r Arbeiterchaft Durchführung ein Teil der liche Bäcker- eber) die Un- und den Ar- ontag als nicht gelun- er der Arbeit- jedenfalls bis s suspen- diese Entschei- warten.

phort Herald“ Handelsdepart- in beweglichen n kommenden 25,000 Dollar ein Gerippe abio, die der übers Wunsch udehnen. Der ann für Luft-

pagnie 20 Meter diesseits der Grenze auf dem Wege marschierte, wurde sie von den Tschechen mit schweren Steinen beworfen. Zur Abwehr des Angriffes stürzte sich ohne Kommando eine Anzahl Soldaten mit ihren Spazierstöcken auf den tschechischen Trupp und trieb ihn über die Grenze zurück.

**\* Unfall zweier Nerzie.** Gestern abend kehrte der Primarius des Elisabethspitals des Roten Kreuzes Dr. Ernst Vida auf seinem Motorrad aus Visegrad nach der Hauptstadt zurück. Auf dem Rückweg des Motorrades hatte der Freund Dr. Vida, der Arzt Dr. Emanuel Csorba, Platz genommen. Die beiden Herren fuhren in flottem Tempo über die Váci-ut, als das Motorrad plötzlich mit einem heftigen Ruck stoppte und beide Fahrer in weitem Bogen etwa 15 Meter weit vor das Motorrad auf den Straßenkörper flogen, wo sie bewußtlos liegen blieben. Es war bereits halb 9 Uhr, als das Automobil der Aktiengesellschaft für chemische Industrie vorbeifam, dessen Lenker in der Dunkelheit noch im letzten Moment anzuhalten vermochte, sonst hätte er die beiden Herren überfahren. Er stieg ab und brachte die beiden Verletzten in das Ujpesti Graf-Sároly-Spital, von wo Dr. Vida in das Elisabethspital des Roten Kreuzes auf der Györi-ut befördert wurde, während Dr. Csorba dort verblieb. Der erstere hat schwere Kontusionen am Kopfe, an der Brust und an beiden Armen erlitten, so daß er bei seiner Ueberführung in das Elisabethspital bewußtlos war. Dr. Csorbas Verletzungen sind leichter Natur. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Motorrollen des Rades durch Del verstopft wurde und dadurch das momentane Anhalten des Motorrades veranlaßt wurde.

**\* Internezzo an der Wiener Börse.** Man telegraphiert aus Wien: Die Aufregung, die an der Börse durch die gestrige Aktienkreuzerversammlung bedingt war, machte sich heute in einem kleinen Internezzo Luft. Der Börsenbesucher Hinzler hatte im Verlaufe des Auktionsgeschäftes, den Ruf: „Juden hinaus!“ fallen gelassen. Sofort sammelte sich in der Nähe des Anlagemarktes eine erregte Menge, die gegen den Zwischenrufer energisch Stellung nahm. Bei nahe wäre es zu Tätlichkeiten gekommen. Erst als einige besonnene Elemente eingriffen und erklärten, daß Hinzler den Zwischenruf nur scherzhaft gemacht habe, legte sich die Erregung.

**\* Der Paß der Opernkünstlerin Maria Rémeth.** In der Bahngeliegenheit Maria Rémeths sendet uns heute ihr Gatte Josef Grünauer eine Erklärung zu, in der er mitteilt, daß er an jenem Nachmittag, an dem sich seine bekannte Affäre im rumänischen Konsulat zugetragen hatte, im Amtsschloß des Konsulats erschienen war, um den dienstleistenden Beamten zu ersuchen, von dem dokumentarischen Nachweis, daß seine Gattin Künstlerin sei, Abstand zu nehmen. Er teilte zugleich mit, daß sich der Kontrakt Maria Rémeths mit der Wiener Staatsoper in Wien, dem ständigen Wohnort der Künstlerin, befinde. Herr Grünauer legt seine Erklärung folgendermaßen fort: Der Beamte hörte meine Ausführungen nicht einmal bis zu Ende an und sagte, daß er den Intentionen des Herrn Konsuls gemäß die Angelegenheit nicht erledigen könne. Ohne meiner Billigung oder Mißbilligung Ausdruck zu geben, faltete ich wortlos Paß und Dokumente zusammen und wollte sie gerade einstecken, als aus einer Lüre ein etwa 26jähriger Mann in Hemdärmeln zum Vorschein kam und verkündete, daß die Amtsstunden zu Ende seien und jedermann das Lokal verlassen möge. Um seinen Worten größeren Nachdruck zu verleihen, ergriff er mich, der ich ihm zu nächst gestanden war und stieß mich fort. Ich verwahrte mich gegen dieses Verfahren. Meinen Protest beantwortete er damit, daß er mich neuerlich ergriffe, mit dem Fuße gegen mich stieß, was mich veran- ließ in Aufregung versetzte, daß ich gezwungen war, die mir zugefügte schwere Insulte sofort zu ahnden. Da ich während der ganzen Passafäre keinen einzigen Menschen gegenüber eine Unhöflichkeit begangen hatte, konnte ich es nicht begreifen, warum ein junger Mann, von dem es sich später herausstellte, daß er Diener sei, ein derartiges Betragen gegen mich an den Tag legte. Im übri- gen wundere ich mich unendlich, daß das rumänische Kon- sulat aus dieser Angelegenheit eine diplomatische Affäre macht, wo es sich doch gar nicht um die Beleidigung des Konsulats, sondern um die Anwendung der unberechtigten Uebergriffe eines Dieners handelt. Ich habe meinen Advokaten betraut, dem Ministerium des Außern eine aufläuternde Erklärung zukommen zu lassen.

**\* Zusammenstoß des Schnellzuges Paris—Basel.** Man telegraphiert aus Paris: Der Schnellzug Basel—Paris, der um 11 Uhr 58 Minuten in Paris ankommt, ist gestern nachts kurz vor der Einfahrt in den Ostbahnhof in Paris mit einer Rangierloko- motive zusammengestoßen. Mehrere Wagen wurden zer- trümert, 22 Personen wurden verletzt, da- von 4 schwer. — Eine spätere Depesche meldet, daß zwei von den Schwerverletzten ihren Wunden erliegen sind. — Eine weitere Depesche meldet: Die Ergeb- nisse der Untersuchung über den Eisenbahnunfall im Pariser Ostbahnhof bestätigen, daß das schlechte Funktionieren der Bremsen der Lokomotive des einfahrenden Zuges die Ursache des Unglücks ist. Der Zug fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 114

Kilometern auf die schwere Lokomotive auf, woraus das Unglück entstanden ist.

**\* Leichenbegängnis.** Die irdischen Ueberreste des in München unter tragischen Umständen verschieden pensionierten Bezirksvorstehers des 5. Bezirkes Alex- ander Hamvay wurden heute nach Budapest ge- bracht. Die Hauptstadt hat über das Hinscheiden eine eigene Trauerkundgebung herausgegeben. Das Leichen- begängnis findet morgen, Mittwoch, 5 Uhr nachmittags, von der Trauerhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt und wird der Verbliebene in einem von der Hauptstadt beigestellten Ehrengrabe zur ewigen Ruhe gebettet werden. Die Trauerrede wird namens der Hauptstadt Vizebürgermeister Dr. Ludwig Fokusházy halten.

**\* Unterschleife beim ungarischen Konsulat in Warschau.** Wir lesen in der „N. Lodzer Zeitung“: Das Warschauer ungarische Konsulat erlebte eine unange- nehme Uebererraschung. Der Konsulatsbeamte Tibor Blathy, zu dessen Funktionen die Ausstellung von Schecks im Namen des Konsulats gehörte, hatte kürzlich zwei Schecks auf 12,000 Dollars und 30,000 Floth ausgestellt und sie in der Bank, in der das Konsulat ein offenes Konto besitzt, abgehoben. Mit diesem Gelde verschwand nun der Beamte nebst seiner Familie aus Warschau. Blathy war in Warschau als leidenschaftlicher Kartenspieler und Lebemann bekannt. Den entstandenen Geldverlust trägt ausschließlich das ungarische Konsulat. Die seitens der Polizei eingeleitete Verfolgung verlief bisher ergebnislos.

**\* Selbstmord eines Touristen.** Man telegraphiert aus Wien: Aus Innsbruck wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Aus dem Achensee wurde neuerlich eine männliche Leiche gezogen, die einen unge- fähr 10 Kilogramm schweren mit Steinen gefüllten Rucksack bei sich hatte. Es dürfte sich in diesem Falle zweifellos um einen Selbstmord handeln, doch ist die Identität noch nicht geklärt. Man vermutet, daß es sich um einen reichsdeutschen Touristen handele.

**\* Holländische Gäste in Budapest.** Donnerstag um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags treffen am Ostbahnhofe 120 holländische Gäste, die ungarische Kinder bewirten hatten, ein. Die Landes-Kinderhülfsliga ersucht die un- garischen Eltern, die holländische Gäste erwarten, sich zur Uebernahme ihrer Eintrittskarten auf dem Perron Mittwoch oder Donnerstag bis 12 Uhr mittag bei der Liga zu melden.

**\* Bedeutungsvolle Mobilität in der Zigarettenpapier- industrie.** Unser ältestes heimisches Großunternehmen auf dem Gebiete der Zigarettenpapierindustrie veranstal- tet eine Gratwanderung von 100 Millionen für die Konsumenten von Janina-Zigarettenpapier und Hülsen. Jedes einzelne Janina-Zigaretten- papierbüchlein und jede Hülsenpackung bildet je ein Los, mit dem schon der Hauptpreiser im Werte von 30 Millio- nen gewonnen werden kann. Ueberdies gelangen noch zahlreiche andere Gewinne zur Verlosung. — Ein be- sonderes Ereignis bilden die neuen Senator-Ziga- rettenpapiere und Hülsen, die in unerreichbarer Quali- tät und Ausstattung in den Verkehr gebracht werden. An der 100 Millionen-Verlosung nehmen auch die Kon- sumenten dieser neuen Marke teil. Dem neuen Sena- tor-Zigarettenpapier, das demnächst auf dem Markte erscheinen soll, wendet sich im ganzen Lande ein bedeuten- des Interesse zu und die kompetenten Kreise sehen in ihm die große Marke der nahen Zukunft.

**\* Ein neuer Streich des Bogers Battling Siki.** Man telegraphiert aus Newyork: Der bekannte Regere- boxer Battling Siki, der bekanntlich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in einem Newyorker Stadt- viertel schwer verletzt aufgefunden wurde, ist aus dem Krankenhaus, in das er gebracht wurde, ausgebrochen und hat die belebtesten Viertel der Stadt im Sturm- schritt durchlaufen. Einigen Journalisten, die ihn er- kannten und in das Krankenhaus zurückbringen woll- ten, gelang der Plan nicht. Battling Siki lief davon und man hat seine Spur verloren.

**\* Das Großflugzeug „Oesterreich“.** Man meldet uns aus Wien: Heute fand auf dem Flugplatz Aspern die Taufe des neuen Großflugzeuges der Jun- kers A.G. statt. Den Taufakt nahm Minister Dr. Schürff vor, der in einer längeren launigernsten Rede die Bedeutung dieser Flugzeugtaufe hervorhob. Sodann schüttete er das traditionelle Glas Sekt auf den Metallblech des Flugzeuges, wobei er den Taufspruch sagte: „Ich taufe dich auf den Namen „Oesterreich“. Das nächste Glas schleuderte eine junge Dame, die Fliegerstochter und Fliegergattin zugleich ist, Frau Biz- zini, die Tochter des Hofrates Leitmoser, auf das Flugzeug. Unter Führung des Piloten Bauer erhob sich das Flugzeug sodann zu einem längeren Rundflug über Wien.

**\* Der Ungarländische Deutsche Volksbildungsverein** hält seine Generalversammlung am St. Stefanstag, den 20. August, nachmittags 3 Uhr, in der Dfner Redoute (2. Bezirk, Corvin-tér 7).

**\* Großer Präzisionsdiebstahl.** Man telegraphiert aus Deutschburg: Bei einem gestern nachts er- folgten Einbruch in die Villa Fürstenberg in Strobel durch unbekannte Täter wurden außer

vielen wertvollen Gegenständen große Edelsteine, ein Perlenkollier mit dem Wert von 100,000 Schweizer Francs und ein Paar Diamantenohr- gehänge im Werte von 30,000 Schweizer Francs entwendet.

**\* Ein Balaton-Propagandafilm.** Die unter dem Prä- sidium des Baron Libor Lassics stehende Balaton- Gesellschaft hat einen etwa 2000 Meter langen Film unter dem Titel „Zisof und Umgebung“ bestellt, der unter der Aufsicht des Journalisten Johann Fröhlich bis Ende August fertiggestellt werden wird. Der interessante Film soll Propagandazwecken im In- und im Auslande dienen.

**\* Verhaftung eines Hochstaplers.** Man telegra- phiert aus Wien: Der seit vielen Jahren verfolgte internationale Hochstapler Viktor Robert Drumer, zu Bukarest geboren, der sich zahlreiche Betrugereien, unter anderem die Herauslockung eines Automobils in Budapest zu schulden kommen ließ, ist hier ver- haftet worden.

**\* Selbstmord eines Räubers.** Man telegraphiert aus Paris: Heute vormittag 9 Uhr drang in einen Juwelierladen am Boulevard Hau- mann ein unbekannter Mann ein, der den Eigentü- mer durch Schüsse ernst verletzte und sich in den Besitz von Schmuckgegenständen setzte. Der schwer verletzte Juwelier konnte noch einige Schritte machen und um Hilfe rufen. Der Täter ergriff die Flucht, als er aber sah, daß er gefangen werde, erschoss er sich auf der Straße vor den Augen seiner Verfolger.

**Familiennachricht.**

Mári Brüll und der Arzt Dr. Arpád Engländer (Budapest) Verlobte.

**Lokal-Anzeiger**

**Städtische Neuigkeiten**

**\* Ein Auto für den Oberbürgermeister Ripka.** In hauptstädtischen Kreisen wird die Nachricht kolportiert, daß die Hauptstadt dem Oberbürgermeister Franz Ripka ein neues sechszylindriges Buick-Auto gekauft habe, trotzdem dem Oberbürgermeisteramt ein fast noch ganz neuer Mercedes-Wagen ständig zur Verfügung steht. Das neue Auto soll 230 Millionen gekostet haben. Die oppositionellen Mitglieder des Municipalausschusses wollen diese Angelegenheit in der nächsten Generalver- sammlung der Hauptstadt zur Sprache bringen.

**\* Die Wählerlisten pro 1926.** Der Zentral- auschuß des hauptstädtischen Muni- zipiums hält Donnerstag, halb 6 Uhr nachmittags, eine Sitzung ab, in der der Bericht der staatsrechtlichen Sektion über die Beendigung der Vorarbeiten, be- ziehungsweise der Korrekturarbeiten der Wählerlisten für 1926 vorgelegt werden und be- treffs der gegen diese Wählerlisten eingereichten Rekla- mationen, der erforderlichen Ergänzungen und Aende- rungen Beschlüsse gefaßt werden sollen.

**Vater und Sohn**

**Der Selbstmord Fritz Surányis. — Der Zusammen- bruch des Bankhauses Schwarz u. Komp.**

Vor einigen Tagen erwidete der Selbstmord des 63jährigen Bankdirektors Armin Schwarz-Surányi großes Aufsehen. Der alte Herr, der eine bekannte Persönlichkeit des Budapestes war, hat sich bekanntlich in einem Zimmer seines Bankhauses eine Kugel in den Kopf gejagt und starb, ohne das Bewußtsein zurück- erlangt zu haben, am nächsten Tag in einem Sana- torium.

In Zusammenhang mit dem Selbstmord ver- breiteten sich in Budapest Bankkreisen verschiedene Versionen, doch war man allgemein der Ueberzeugung, daß Armin Surányi aus Gram über die seit fünf Jahren andauernde Krankheit seiner Frau aus dem Leben scheiden wollte. Kaum war aber das Begräbnis vorüber, als sich die Nachricht verbreitete — worüber wir vor einigen Tagen kurz berichtet haben —, daß Ar- min Surányi materieller Schwierigkeiten wegen Selbstmord verübt hat. Es wurde bald bekannt, daß das Bankhaus, an dessen Spitze Armin Surányi und sein Sohn Fritz standen, ruiniert und daß eine Ju- solvenz kaum zu vermeiden ist. Man sprach von unge- fähr sechs Milliarden Passiven, denen Akti- ven in der Höhe von kaum drei Milliarden gegen- überstanden. Armin Surányi war noch ein Mann vom alten Schlag, der es nicht auf einen Zwangsvergleich oder derlei antworten lassen wollte. Er griff einfach zum Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Es war ihm nicht gegeben, sich mit den geänderten Zeiten abzufinden und anzuknurren. Als Eigentümer eines beträchtlichen Vermögens aus der Friedenszeit konnte er sich nicht dazu entschließen, getragte Trans- aktionen einzugehen und das Vermögen umzuwerten. Er legte sein Geld in Pfandbriefen an und besaßte sich wie früher nur mit Dividenden. Er war zu Börsengeschäften oder sonstigen Spekulationen nicht zu bewegen. Auf bessere Zeiten hoffend, behob er anfangs

**Travail (A munka)**  
Augusztusi filmszenzáció. Pathé-film.

**Travail (A munka)**  
Augusztusi filmszenzáció. Pathé-film.

**Travail (A munka)**  
Augusztusi filmszenzáció. Pathé-film.

bei den Banken auf Bons kleinere, größere Summen, die er jedoch in der letzten Zeit nicht mehr tilgen konnte.

Heute mittag spielte sich nun ein neuer Akt der Tragödie der Familie Surányi ab. Gegen elf Uhr vormittag kam ein junger Mann in das Hotel Gellert und mietete dort ein Zimmer. Den Meldezettel stellte er auf Fritz Surányi aus und befahl den Portier, ihn Punkt zwölf Uhr zu wecken. Als man mittag an der Tür seines Zimmers klopfte, kam keine Antwort. Böses ahnend, öffnete man die Tür gewaltsam und fand den jungen Mann bewußtlos auf dem Bette liegend vor. Auf dem Nachtkästchen lag ein Zettel mit einer Telefonnummer. Es wurde bald festgestellt, daß der junge Mann mit dem Sohn des Bankiers Armin Surányi identisch ist, der vor einigen Tagen Selbstmord verübte. Fritz Surányi hatte Gift genommen. Die Retter brachten den Selbstmörder ins Pajorjanatorium. In der Nacht wird uns gemeldet: Fritz Surányi ist in den Abendstunden an Luminalvergiftung gestorben.

### Theater, Kunst und Literatur

#### Die Verpachtung des Königtheatere

Direktor: Edmund Lázár.

Die Verhandlungen über die Verpachtung des Königtheatere wurden heute dort wieder fortgesetzt, wo sie gestern stunden geliebt waren. Es handelte sich um die Herausgabe von Garantiebriefen seitens der Hauptgläubiger der „Union“, die der Pächter, Direktor Edmund Lázár, verlangt, um im ungehinderten Genuss der Pachtung auch in dem Falle bleiben zu können, wenn durch Zutun einer oder mehrerer der inaktiven Hauptgläubiger das Königtheater in neue Besitzhände gelangen sollte.

Von den gestern verlangten Garantiebriefen fehlten noch mehrere. Als die heutigen Verhandlungen begannen, zeigte sich in der Lage eine Besserung, da außer den Garantiebriefen der Direktionsmitglieder Dr. Eugen Faludi, Nikolaus Faludi, Dr. Alexander Bánai zwei neue derartige Zustimmungserklärungen vorlagen: die der Immobilien- und der Diumbank.

In der geräumigen Vorhalle des Königtheatere waren die Mitglieder der Unionbühnen ohne Unterschied der Pächer in äußerst großer Zahl erschienen und die

Spannung, mit der diese Versammlung dem Ausgang der Verhandlungen entgegenharrte, war einem Konklavenbild nicht unähnlich, soweit eben die auf das Resultat gerichtete Volksneugierde in Rechnung kam. Und als im Laufe der hinter geschlossenen Türen geführten Verhandlungen auch der Garantiebrief eines weiteren Direktionsmitglieds eingetroffen war, die Hofrat Révész in seiner Wohnung unterfertigt hatte, klang es wie eine Vorbotschaft des „Habemus papam“, als Unionpräsident Ladislaus v. Bethy das Beratungszimmer verließ, mit vielstimmigem Lächeln unter die Wartenden trat und die Phase der Direktionsgeburt mit den scherzhaften Worten charakterisierte: „Der Kopf des Kindes ist bereits sichtbar!“

Dies hob natürlich wesentlich die Zuversicht der Wartenden, die ja hauptsächlich gekommen waren, um ihre Restgagen zu beheben aus der zu erledigenden ersten Pachtperiode Lázárs. Noch höher schlugen die Gogistenherzen, als Direktor Lázár zu einer Gruppe von Orchestermitgliedern trat und sie für morgen vormittag ins Theater bestellte, um die Restgagen zu beheben. Einer der Interessenten bei der Lázárschen Pachtung, der Theaterverleger Dr. Alexander Márton, äußerte sich gleichfalls ermutigend über das Resultat der Verhandlungen, als er unserem Mitarbeiter sagte: „In dem Moment, als der einzig noch ausstehende Garantiebrief vorliegt, erlegen wir die bereitgehaltene Milliarde.“

Es war bereits halb zwei Uhr — die Sitzung begann um 12 Uhr mittag — als dieser Garantiebrief noch immer nicht vorhanden war. Diesen sollte der in Amerika weilende Hauptgläubiger und Direktionsmitglied der Union Berthold Barua ausstellen und man erwartete seinen Bevollmächtigten, den Direktor der Gesompiebank Edmund Popper, um von ihm den erbetenen Zustimmungsbrief entgegenzunehmen.

Als Direktor Popper nach langem Warten endlich erschien, zeigte er sich, mit Berufung auf die Interessen seines Auftraggebers, in der Frage des Garantiebriefes von einer unerfüllbaren Unnachgiebigkeit. Die Ueberredungsversuche aller Anwesenden, selbst die des Richters Dr. Toldy, scheiterten an der schroffen Ablehnung des Direktors Popper, den auch der Hinweis auf die Kulturbedeutung der Theaterpachtung und auf die Not von fünfhundert Theaterangehörigen von seinem abweisenden Standpunkt nicht abzubringen vermochte.

Als dem Direktor endlich bedeutet wurde, daß die Vereilung des Pachtvertrages eine ungewisse Lage auch

in den übrigen drei Uniontheatern herbeiführen würde, erklärte Direktor Popper, daß er zwar eine materielle Vollmacht von Berthold Barua besitze zur Abwicklung sämtlicher Angelegenheiten des amerikanischen Interessenten, doch könne er für die Herausgabe des Zustimmungsbriefes und die Folgen dieses Schrittes keine Garantie übernehmen; doch sei er bereit, von seinem Auftraggeber mittels Kabeltelegrammes die Ermächtigung zur Unterfertigung des Garantiebriefes zu erbitten.

Die heutigen Verhandlungen schlossen nun mit der Abfassung und Abfertigung der Kabeldepeche. Beim Eintreffen der Antwort Barnas werden die Verhandlungen fortgesetzt.

#### Die Direktion Lázár.

In den Nachmittagsstunden erfolgte die Unterfertigung des Pachtvertrages durch Edmund Lázár, ohne Inbetrachtung der Barnaschen Zustimmung, die übrigens als sicher bevorstehend angesehen wird. Höhere Interessen, wie die Dringlichkeit der Organisationsarbeiten und die Notlage des Personals von vier Bühnen geboten rasches Handeln und Lázár machte heute den Kontrakt perfekt, der gestiftet wird von den Sicherheiten, die ihm die Hauptgläubiger der Union durch die Garantiebriefe geboten haben. In der Sicherheit der Geschäftsführung Lázárs wird auch eine eventuelle Weigerung Barnas, den übrigen Gläubigern beizutreten, nicht mehr ändern. Das Königtheater, das als die erste ungarische Operettenbühne anzusprechen ist, konnte also endlich heute nach langwierigen Unterhandlungen einer neuen Leitung übergeben werden. Neu ist die Direktionsführung Edmund Lázárs auf jeden Fall, denn das Königtheater geht nun seiner neuen Wege, losgelöst vom Unionkonzern, als selbständige Bühne und neu ist Edmund Lázár als Direktor in dem Sinne, als er die künstlerische Leitung des Theaters in die Hand nimmt, ohne von der administrativen Führung zurücktreten zu sein, die für das Theater ein strenges, strenges Regiment bedeutet.

Dieses Regiment bestand ohne Liden auch in den besten, wie in den bösesten Tagen der Union und ist zum wenigsten schuldtragend an dem, was sich bei der Union abgespielt hat. Edmund Lázár hat seine Stimme oft genug erhoben gegen die Art der artisti-

## VEGYEN SZITÁT HAIDEKKER-nél VII., Üllői-ut 48 II., Fő-utca 59

18) (Nachdruck verboten.)

### Das Geld

— Roman von Richard Waden. —

Dem Ohr des Gefangenen, der mit angehaltenem Atem auf dies letzte Donnerwort gelauscht hatte, klang es wie ein Verdammungsurteil — er fühlte sich in einem Abgrund gestürzt, aus dem es keine Rettung gab.

Aber in Wirklichkeit lag die Sache anders. Der unheimliche Richterpruch bedeutete den Wendepunkt in einem Leben, das bis dahin ein traurig vergeudetes gewesen war, voll haltloser Vorheiten und selbstsüchtigen Ueberstand. Läuterung durch Leiden ist einer der Wege, auf dem die Gottheit ihre Erwählten zu sich zieht. Und in Hans Emmerich schimmerte trotz aller Unebenheiten ein so edler Kern, daß er doch wohl würdig befunden sein mußte, zu diesen Erwählten zu gehören.

8.

In einem unansehnlichen Hause einer Seitenstraße in ziemlich verfallener Gegend war eines schönen Nachmittags eine Anzahl junger Leute beschäftigt, der Göttin Fortuna die Hand zu bieten. Es war eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, deren allgemeiner Eindruck von gewolltem Snobismus und schäbiger Eleganz allerdings auf ein dringendes Bedürfnis zur Aufbesserung ihrer Vermögensverhältnisse schließen ließ.

Auch das lebhafteste Stimmendurcheinander rechte fertigte in jeder Weise den internationalen Charakter der Versammlung. Man hörte gebrochenes und Seemannsdeutsch neben sämtlichen gangbaren Dialekten, außerdem flottes Französisch, Italienisch, Holländisch und das charakteristische Englisch einer gewissen Sorte von Londoner City-Bewohnern. Dazwischen ertönte Gläserklirren und das häufige Knallen von Champagnerpfropfen, untermischt mit dem unablässigen Ticken des Telegraphen, der im Hintergrund des weitläufigen Lokals über startende Pferde, Jockeis und alle möglichen Chancen und Gegenchancen der Wetten Auskunft gab. Ein dicker Tabaksqualm und Alkoholdunst lagerten über dem Raum.

Unter den Anwesenden schien jede Menschenklasse vorzureden zu sein.

Da gab es Schreiber, Bedienten, Subalternbeamte neben jener undefinierbaren Menschenklasse, die „einmal bessere Tage gesehen hat“. Ferner Künstler jeglicher Fassung, mochten sie sich nun in Friseurläden oder in untergeordneten Vergnügungslökalen betätigen,

Kellner, Kammerdiener, Reisende — kurzum — von allem etwas.

Trotz des allgemeinen Eindrucks von Schabigheit war indessen offensichtlich, daß jeder einzelne momentan zu den Besitzenden gehörte. Wenn nicht aus eigenen Mitteln, so mußten wohl die Rassen der verschiedenen Prinzipale zeitweilig hergehalten haben. Geld — für Getränk und Rauchmaterial und mehr noch für die mehr oder minder gewagten Einsätze auf Grund des sich unfern abspielenden, aufregenden Sports — Evidements — Geld in klingender Münze beherrschte die Situation.

In diesem Augenblick stürzte alles an den Schalter, um das Resultat des ersten Flachrennens zu erfahren, und die Nächststehenden verkündeten mit lauter Stimme die betreffenden Zeichen.

— R — E — P — Repos vor fünf Rassenlängen gegen Favorit.

Der Besitzer der obstrukten Spielhölle, der zugleich als Buchmacher fungierte, begann sich ungemächlich zu fühlen. Mehr als drei Viertel der Anwesenden hatten auf den Favorit gewettet.

— R — E — P — T — Nein, nicht der Favorit. Reputum ist's, der gesiegt hat.

Ein Murren der Enttäuschung ging durch die Versammlung. Der Buchmacher faste sich schnell.

— Was gib't's? — 100 gegen 8.

— Dann darf ich also bitten, Herr Levy. Zweihundertfünfundsiebzig, nicht wahr?

— Stimmt, mein lieber Bullhorn, entgegnete der Wirt und zählte ein Häuflein Gold in die ausgestreckte Hand des Sprechers. Gönn's keinem lieber als Ihnen. Sie hatten verdammtes Pech neuerdings. Gratulieren Sie dem Anfang.

Herr Bullhorn steckte seinen Gewinnst ein und retirierte mit seinem Intimus Rande nach dem Schenktisch, wo er sofort das eine erhaltene Zehnmarkstück in eine Flasche Sekt umsetzte, um damit den günstigen Beginn der Kampagne zu feiern und auf ferneres Gelingen zu trinken.

— Das Zeug gibt Courage, meinst nicht, Rande? rief er, mit der Zunge schnalzend, nachdem er das erste Glas auf einen Zug geleert und dem anderen einen herzhaften Schlag auf die Schulter versetzt hatte.

— Et was, brummte dieser mit überlegener Miene. Ist ja ein Jammer um den Stoff. Deine Art kann Bier kaufen! So kommt man bloß in Geschmäck!

— Schön, darum schmeißt du die nächste, mein Junge!

— Meinetwegen, wenn's gut geht. Aber bei mir ist's ja mit Eulensaat besät. Nun prost! Also wieviel fehlt dir noch?

— Wieviel? An Wochenlohn oder —?

— Nein — der andere dämpfte seine Stimme zum Klüsterene — ich mein' an der Ladenkasse.

— Ah, das ist die reine Lumperei. Höchstens zweihundert. Der Anfang heute war nicht schlecht. Das kann noch gut werden.

— Ich würd's doch nicht weitertreiben, meinte Beder, nachdenklich ins Glas sehend.

— Warum nicht? fragte Bullhorn scharf.

— Sei vernünftig, Fritz, mahnte sein Freund. Halt die zweihundert fest und bring' die Sache da in Ordnung. Wie wär' dir zumute, wenn du eben verloren hättest!

— Ziemlich verjammert, das weiß ich. Bullhorns Ton begann nachdenklich zu klingen. Dann hatt's eben geheizen: liegen oder brechen! Aber, mein Gott, was denkst du denn, Rande? Wenn — wenn! Zum Teufel, ich hab' doch gewonnen. Und wer im Glück ist, muß das Glück zwingen. Da schenk' dir ein!

Dann jedoch gewahrend, daß die Sektkapsel bereits über die Hälfte geleert war, ergriff er sie rasch selber und füllte sein eigenes Glas bis zum Rande. Er hätte sonst leicht zu kurz kommen können.

— Das Glück muß man zwingen, wiederholte er dann wie für sich. Und wenn's nicht will, dann erst recht.

— So? Und wovon? Siehst auch gerade so aus wie ein Millionär! spottete der andere.

— Ach, halt's Maul mit deinem Spotte! Nun — was mag denn inzwischen passiert sein?

Damit begab er sich nach dem Ende des Lokals, wo Herr Levy eifrig beschäftigt war, kleine nummerierte Zettel auszuteilen und dafür klingende Münze in Empfang zu nehmen — von einer Mark aufwärts bis zu jeglichem Betrage. Fritz Bullhorn studierte einen Augenblick die inzwischen eingelaufenen Telegramme und machte dann ein Angebot, worauf Herr Levy sagte, daß seine Courage ihm nur zur Ehre gereichen könne. Ferdinand Beder zog es vor, seinen Platz am Schenktisch zu behalten und seine ungeteilte Aufmerksamkeit dem Rest des Champagners zuzuwenden.

Und während so die beiden würdigen Gefährten in zupackender Weise beschäftigt sind, wollen wir versuchen, unsere Leser etwas näher mit ihren Personalien bekannt zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

sehen... seine... fände... Nach... Fehler... verstand... erfolge... La... eines... ner... Zul... Klut... a... führung... willen... Ueber... gen... händler... ritt... mar... folges... u... Theater... mehr... ja... Persönli... In... Agenden... entschloß... Albert... siegreich... Dperett... Führung... dons... Sie... In... zár... zur... moder... ungar... wird... die... Vinc... fügte... So... Vinc... jammern... nen... Titel... Mit... wird... das... auch... in... d... findlichen... bracht... D... stellt... dem... da... es... ja... semble... zu... hält... Sich... Abende... u... weiblicher... wird.

zur... Sohl... alten... De... Nette... des... Gl... u... f... n... n... stration... Lázár... beg... seine... Kar... M... a... f... i... Beöthy... de... ganze... Le... Adm... in... war... stan... von... vier... seelenlos... Lázár... ein... st... amme... das... ureig... starken... D... Direktor... Enthusias...

Die... Führung... waschen... m... mit... aus... eines... The... Ma... w... peg... A... M...

hren würde,  
eine ma-  
d Barna  
er Ange-  
n Inter-  
Heraus-  
und die  
Garantie  
von sei-  
abeltele-  
r Unter-  
zu er-  
num mit  
pefche. Beim  
te Verhand-  
die Unter-  
nd Lázár,  
Zustimmung,  
sehen wird.  
Organisat-  
als von vier  
Lázár machte  
rd von den  
der Union  
der Sicher-  
auch eine  
Gläubigeru  
önigstheater,  
e anzupre-  
geben wer-  
Lázár's  
ater geht  
om Union-  
nd neu ist  
s, als er die  
s in die  
ministrativen  
das Theater  
en auch in  
Union und  
was sich bei  
er hat seine  
der artisti-  
di-ut 48  
utca 59  
er bei mir  
lfo wieviel  
timme zum  
ghens zwei-  
recht. Das  
en, meinte  
ff.  
in Freund.  
Lage da in  
eben ver-  
ich. Bull-  
ber. Dann  
über, mein  
— wenn!  
nd wer im  
nt' dir ein!  
flafche he-  
er sie rasch  
Kande. Er  
berholte er  
dann erst  
nde so aus  
te! Nun —  
des Lokals,  
numerierte  
ge in Em-  
arts bis zu  
erie einen  
elegramme  
Levy sagte,  
hen könne.  
m Schenk-  
merksamkeit!  
efährten in  
verfuchen,  
en bekannt!

sehen Führung, insbesondere des Königstheaters. Wenn seine Kassandarufe erhört worden wären, die Union würde noch heute in der ganzen Unberührtheit der Machtvolle eines großen Unternehmens, dessen größter Fehler darin lag, daß es seine Siege nicht auszunutzen verstand und es geschahen ließ, daß Erfolge sich in Mißerfolge wandelten.

Lázár's Prinzip war unentwegt die Befestigung eines Stückes aus dem Repertoire, wenn es sich in seiner Zukunft erschöpft zeigte. Das Königstheater verblutet an der forcierten Taktik mit den Enfüteauführungen um der gefälligen Statistik der Monstererien willen. Lázár bekämpfte diese Taktik mit seiner ganzen Ueberzeugung. Aber man ließ den bedächtigen und klugen Rechner bei seiner Ueberzeugung, auf dem buntenhändlerischen Paradeplatz der stolzen Ausführungsreihen mit man unverwandt die hohe Schule des Scheinerfolges und ritt zum Ende ins — Verderben. Daß der Theaterpegasus im Königstheater diese Pirouetten nicht mehr schlagen wird, dafür bietet die erfahrungsreiche Persönlichkeit Edmund Lázár's alle Gewähr.

Im Hinblick auf seine Skrupiertheit mit den Agenden der Administration hat Direktor Lázár sich entschlossen, die künstlerische Leitung des Theaters mit Albert Szirmai zu teilen, der als Komponist und fleißiger Pfleger der Operette mit dem Wesen der Operettenbühne voll vertraut ist und in der Art der Führung sich an großen Bühnen Amerikas und Londons Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt hat.

In seinem Programm bekennt sich Edmund Lázár zur restlosen Förderung und Pflege der guten, modernen, der klassischen und vor allem der ungarischen Operette. Seine erste Habilität wird die Operette Franz Martos' und Sigmund Vinczes sein. Die Musik ist eigentlich künstlerisch gefügte Kompilation. Denn die Partitur hat Sigmund Vincze aus den Werken Robert Volkmann's zusammengestellt. Die Operette hat vorderhand noch keinen Titel.

Mit dem Direktionsantritt Edmund Lázár's wird das neue Leben am Königstheater aufgerollt und auch in die anderen Bühnen des sich in Auflösung befindlichen Uniontheaters ein Zug von Bewegung gebracht. Die Organisation des Königstheaterpersonals stellt dem Direktor keine besonders schwierige Aufgaben, da es ja natürlich erscheint, daß er das eingespielte Ensemble zum größeren Teil an Haupt und Gliedern behält. Sicher ist, daß Martin Rátkai für zweihundert Ueberde unterschrieben hat und daß einer der führenden weiblichen Stars des Königstheaters Erzsi Béchy sein wird.

**Der neue Direktor.**

Edmund Lázár ist Theatermann vom Hut bis zur Sohle. Seine ersten Eindrücke holte er sich in dem alten Deutschen Theater in der Wollgasse, wo er als Reffe des letzten Sekretärs Stanislaus Lessers, Josef Gluck, leicht Eingang fand. Er kommt aus der Administration an die Spitze unserer ersten Operettenbühne. Lázár begann als Sekretär Andreas Lehkay's in Urad seine Karriere, war in derselben Stellung bei Ludwig Makó in Kassa und im Ofner Sommertheater. Als Bedöthy das Königstheater eröffnete, übergab er ihm die ganze Leitung des finanziellen Teiles und die ganze Administration. Und als der Bedöthysche Trust ausgebaut war, stand Lázár der ganzen komplizierten Verwaltung von vier Bühnen als Direktor vor. Er ging nicht in feilenloser Verwaltung auf. Auch in Kunstfragen hatte Lázár ein gewichtiges Wort mitzusprechen und was die strenge Disziplin in den vier Theatern betraf, war sie das ureigene Werk Lázár's. Er war der Direktor der starken Hand und doch so beliebt, daß sein Aufstieg zum Direktor des Königstheaters unter dem größten Enthusiasmus der Mitglieder sich vollzog.

**Die Finanzierung des Königstheaters.**

Die neue Direktion des Königstheaters sieht eine Führung auf lange Dauer vor. Sie rechnet nicht mit raschen materiellen Erfolgen und sieht dementsprechend, mit ausreichenden Kapitalien gerüstet, allen Fährnissen eines Theatergeschäfts ruhig entgegen. Das Kapital zur

Führung des Königstheaters haben beigelegt: der Eigentümer des größten ungarischen Theaterverlags Dr. Alexander Marton, der Komponist und gleichzeitig musikalische Leiter des Königstheaters Dr. Albert Szirmai, der seine in Pfunden und Dollars verdienten Lantimen aus London und Amerika dem Theater zuführt. Seinen stärksten finanziellen Stützpfeiler besitzt das Theater jedoch in dem Bankhaus Kohner, das mit dem Lázár gewährten offenen Kredit seine Interessenbeteiligung an dem neuen Theaterunternehmen betont.

**Ein Communiqué der Union-Direktion.**

In später Stunde erhalten wir folgendes offizielle Communiqué der an den Beratungen der Sanierung der Uniontheater teilnehmenden Vertreter:

Da die Vereinbarung mit Ausnahme eines einzigen Punktes mit sämtlichen Interessenten zustande gekommen ist, ist auch der Pachtvertrag zwischen der Union-Theaterbetriebs- und Theaterbau-A.-G. und Edmund Lázár mit der einzigen Bedingung perfektuiert worden, daß Berthold Barna die Ungestörttheit des Pachtes für drei Jahre garantiert. Da die Zustimmung Barnas infolge der Stellungnahme seines hiesigen Bevollmächtigten gesichert zu sein scheint und bloß noch seine Einwilligung mittels Kabels erforderlich ist, hat Direktor Lázár bis zum Eintreffen der Antwort Barnas für die Gehälter der Schauspieler dem Vermögensfurator eine entsprechende Summe als Darlehen zur Verfügung gestellt. Sollte Barna seine Zustimmung verweigern, so wird der Vertrag nicht zustande kommen.

**Mitteilungen der Theaterkassen und Konzertbureau**

\* Sonntag nachmittags gelangt im Ofner Sommertheater „A kurzsló“ mit Julius Csontos, der darin eine seiner besten Rollen zu vergegen hat, zur Aufführung. Auch am Montag sollte ein ausverkauftes Haus im Ofner Sommertheater der Operette „A nota vége“ tosenden Beifall. Das Libretto, vielleicht auch die Musik, vielleicht das prächtige Ensemble Sanna Gonthy, Franz Kiss, Manci Vigh und Julius Kabas, wahrscheinlich aber alle drei Faktoren zusammen verursachen es, daß die sensationelle Zerkowiz-Bus Fekete-Operette in ununterbrochen ausverkauften Häusern ihrem neuerlichen Jubiläum entgegenstreitet.

\* Bis auf den letzten Stehplatz sind auch gestern im Budapest Theater (Stadtwaldchen) bei der Vorstellung von „A meztelen Pest!“ die Karten abgesetzt worden. Dies ist nicht nur der großartigen Revueoperette und der glänzenden Ausstattung zuzuschreiben, sondern auch dem Umstande, daß es rasch bekannt geworden ist, wonach man im Budapest Theater eine Loge für 150,000 K., einen Fauteuil für 40,000 K., einen Parkettstüb für 30,000 K. und in den oberen Rängen für 20,000, 16,000 und 10,000 K. erhält.

\* Bei Friedenspreisen der Plätze wird auch heute abend im Budapest Theater (Stadtwaldchen) die flotte Revueoperette „A meztelen Pest!“ gegeben.

\* Auch der sensationelle Affenprozeß gelangt auf die Bühne, und zwar im Rahmen der ungewöhnlich komischen Gesangsposse „A Smokk-osalád“, deren Premiere Samstag im Budapest Theater stattfindet. „Die Familie Schmód“ ist eine Posse, bei der man von der ersten bis zur letzten Szene Tränen lacht.

\* Jedermann soll Samstag bei der Eröffnung von „A Smokk-osalád“ dabei sein. Es wird einen ungemein lustigen Abend geben.

**Sport**

**Budapester Trabrennen**

Heute ist der letzte Tag des Juli-Meetings. Das Hauptrennen des Tages ist das Verlosungs-Rennen. Die Rennen sind sonst sehr gut ausgefallen, und so erwarten wir einen guten Sport. Unsere Winke sind die folgenden:

1. Stall Bernrieder — Alt-Wien.
2. Gacsina — Stall Kamendin.
3. Emlek — Fellov.
4. Fanten — Erzerum.
5. Kaloda — Fitemont.
6. Elba — A vous.
7. Admiral — Infiatto.

Jockey Esch ist aus Deutschland in Budapest eingefroren; er hat von seinem neuen Stall einen zureichenden Urlaub bekommen.

Wapiti wurde Sonntag zweite in Baden. Das Rennen hat Eber gewonnen. Wapiti erhielt einen schlechten Start und machte in der Geraden einen bösen Fehler.

Die Nachricht, daß Jockey Schejbal im künftigen Jahre in Deutschland reitet, ist unwahr; er bleibt weiter bei uns.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Deutsche Maschinenschreiberin**  
nur sehr flotte, tüchtige Arbeitskraft  
**für sofort gesucht.**  
Persönlich vorzustellen zwischen 10—12 Uhr. VII. kerület, Thököly-ut 27. szám, II. emelet 11. 3984

**Spezialarzt** für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER-SALVARSAN-IMPFGUNG. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32, I. vis-a-vis dem Rochusspital. 3947

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke**  
  
Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

**Fiunevelő-Otthon**  
Budapest, IV. Kossuth Lajos utca 11, I. em. 2. (Főbejárati).  
**Uj tanévre beiratások megkezdődtek!**  
Szakképzett tanerök felügyelete mellett vallásos, észszerű, modern nevelés.  
**Elsőrangú kóser ellátás. Mérsékelt díjak.**  
**Nyáralótelep Lovranában.**  
Vezető: JAVOR BELLA. — Tájékoztatót küld.  
(A 9 év előtt alapított otthon teljesen átalakítva, új berendezéssel nyílik meg az új tanévben).

**Operetten-Librettist**  
der gegebenes Thema auszuarbeiten und für schonfertige Musik Verse zu schreiben gesonnen ist, möge seine Adresse unter Chiffre „Libretto 279“ in der Exp. abgeben.

**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen  
**zu überraschend billigen Preisen erhältlich**  
**KROH VII., Akácia-utca 45**  
(zwischen der Dob- u. Wesselenyi-uten)

**Deutsch-ungarischer Korrespondent,**  
vorzüglicher deutscher Stilist, der alle Bureauarbeiten kennt,  
**sucht Posten.**  
Kann Kautions leisten. Würde sich an kleinem gutgeführten Industrie- oder rasch abwickelbarem Handelsunternehmen (bei Mitwirkung) mit zehu Millionen beteiligen. Würde auch die Leitung eines kleineren Betriebes übernehmen. Gefl. Zuschriften unter „Arbeitsam“ an die Exp.

**Részletfizetésre is!**  
Gyékény-garnitúra spanyolnád betéttel — K 1.800.000  
Ötösös kivitelben — K 1.500.000  
  
Kerti batoros tából, vasból, kerti ernyők és nyugtalyak óriási választékban.  
Hormay Gyula, Magyar Kosárlonógyár R.-T. Főüzlet: V. Lipótkörút 15. (Vigszínházzal szemben.) Telefon: 92-96. Filóküzlet: I. Horthy Miklós-ut 10-12. Telefon: József 86-77. 9583

**Königl. Ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G.**  
7124/E. I. 925.

**Kundmachung**  
Die Direktion der Königl. Ungar. Fluss- u. Seeschiffahrt-A.-G. gibt bekannt, dass die zwischen Bóráros-tér und Óbuda verkehrenden Lokalschiffe ab 28. Juli bis 1. August l. J. wegen den auf der Margareteninsel vorzunehmenden Uferbauten die Station Alsó Margitsziget nicht berühren werden.  
Budapest, am 27. Juli 1925.  
**Die Direktion.**

Ideal schöne  
**Vier-Zimmer-Wohnung**  
im Halbstock, vollständig modern, Aussicht Andrássystrasse, aller Komfort, riesiger Balkon, Wintergarten, bequeme Nebenräume, gegen Ablösung  
**sofort zu übergeben.**  
Anträge unter „Sofort“ an die Exp. dieses Blattes.

**A Magyar Légiforgalmi Rt.**  
(New-York palota)  
**wieni repülőgépei augusztus hó 1-től reggel 7 órakor indulnak**  
Az autó reggel 6<sup>30</sup> kor a New-York palotától.  
**A menetrend egyébként változatlan!**

# Volkswirtschaft

## Die Richtlinien des Valorisationsentwurfes

Erklärungen des Direktorstellvertreters der Lebe Dr. Karl Krefz

Ueber die Dringlichkeit der Lösung der Valorisationsfrage äußerte sich der Direktor der Lebe Dr. Karl Krefz einem Mitarbeiter unseres Blattes gegenüber folgendermaßen:

Die Regierung wird das Problem der Valorisierung aller Wahrscheinlichkeit nach gleichzeitig mit der Valutafrage lösen, da die endgültige Regelung der beiden Probleme eine unerlässliche Vorbedingung zur Herstellung der Bilanzwahrheit ist. Die Regierung hat zweifellos mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn es sich um die Ueberbrückung der Valorisationsfrage handelt, sieht sie doch schon seit längerer Zeit unter dem veritablen Kreuzfeuer der verschiedenen Interessentengruppen. Nichtsdestoweniger ist es heute schon möglich, jene Richtlinien wenigstens annähernd festzustellen, die die Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach führen werden, wenn an die endgültige Festlegung des Valorisationsentwurfes die Reihe kommt. So kann es heute schon ungefähr als sicher angenommen werden, daß im Rahmen des Entwurfes in erster Reihe von der Valorisierung der wiederkehrenden Leistungen die Rede sein wird, also von den Pensionen und Renten. Dagegen muß es als geradezu absurd angesehen werden, daß von einer Valorisierung der Bankkontokorrente und der Kapitalschulden die Rede kommen könnte. Die nachträgliche Valorisierung der auf Kontokorrenten befindlichen Beträge ist vom technischen Standpunkt geradezu undurchführbar, da deren Liquidation bei den Banken tausende Beamte beschäftigen müßte.

Wichtiger ist die Valorisierung der Pfandbriefe. Hier müssen wir in erster Reihe damit im reinen sein, daß die Geldinstitute bei dem Pfandbrief-

geschäft eigentlich nur die Rolle der Vermittler spielen und wenn von einer nachträglichen Valorisierung der Pfandbriefe die Rede sein könnte, so wäre dies nur so möglich, daß auch die Hypothekenschulden valorisiert werden. Wir müssen sogar um einen Schritt weiter gehen. Im Sinne des Friedensvertrages waren die Banken bekanntlich gezwungen, die ausländischen Pfandbriefbesitzer nach einem gewissen Schlüssel zu entschädigen. Es ist daher evident, daß die Banken nicht allein das Odium tragen können, sobald die Reihe an die Valorisierung kommt. Die Banken haben übrigens in der letzten Zeit den größten Teil der Hypothekenschulden rückgezahlt erhalten, natürlich in nichtvalorisierten Kronen und sie waren im Sinne des Gesetzes gezwungen, dementsprechend Pfandbriefe zu verlosen. Vereinzelt kam es wohl vor, daß Hypothekenschuldner, um ihre Schuld vor Verfall rückzahlen zu können, geneigt waren, gewisse, sehr bescheidene freiwillige Valorisierungen anzunehmen, es kann aber leicht nachgewiesen werden, daß die Rückzahlungen auch im günstigsten Falle nicht die Hälfte des Wertes der Normalannuitäten in Goldkronen betragen. Auch das kann nicht außer acht gelassen werden, daß sich ein großer Teil der Pfandbriefe auf besetzten Gebieten befindet.

Alle diese Standpunkte sind der Regierung bekannt, so daß die Geldinstitute bei der Veröffentlichung des Valorisationsentwurfes kaum eine größere Ueberraschung treffen wird. Tatsache jedoch ist, daß die Verzögerung des Valorisationsgesetzes den Zeitpunkt der Goldbilanz auch aus formellen Gründen immer weiter hinausschiebt, was die Lebe voraussichtlich veranlassen wird, im Interesse der dringenden Ausarbeitung des Gesetzes in den ersten Herbstmonaten bei den kompetenten Stellen Schritte zu unternehmen.

### Von der Börse.

Ruhig. — Geschäftlos.

Ohne Optimismus oder Schönfärberei kann festgestellt werden, daß die Grundtendenz des heutigen Aktienmarktes keine unfreundliche war. Wenn diese Tatsache aber nicht sichtbar zum Ausdruck gelangte, so ist dies darauf zurückzuführen, daß es derzeit keine Käufer gibt, da die eigentlichen guten Käuferschichten: die Landwirte, noch mit den Erntearbeiten beschäftigt sind und erst deren Beendigung abwarten, bevor sie den Banken ihre Kaufordere zukommen lassen. Ohne Käufer aber muß die beste Tendenz nicht, gehen die Kurse nicht in die Höhe. Das geringfügige Geschäft, das sich heute an der Börse entwickelte, wurde fast ausschließlich von der lokalen Spekulation alimentiert, die aber zu vorzüglich und zu wenig kräftig ist, um einen lebhaften Verkehr herbeizuführen. Die Kontornine legt ebenfalls große Reserve an den Tag, so daß die Umsätze nur ganz kleine Maße annahmen und auch die Kursbildung sich nur innerhalb eines ganz engen Rahmens bewegte. Auch die heißen Sommerstage machen sich im Börsengeschäfte fühlbar, da zahlreiche Börsenbesucher nahe und ferne Sommerfrischen aufgesucht haben und sich höchstens telephonische oder telegraphische Berichte über die Börsenlage geben lassen. Am Anlagemarkt gab es in Pfandbriefen etwas Geschäft bei festen Kursen, während Kriessanleihen matt lagen. Der Geldmarkt ist geschäftslos, sommerliches Geld ist auch unter 12 Prozent zu haben. Das Kreditvermögen des heutigen Kassatages im Giro betrug 140 Milliarden gegenüber 45 Milliarden vor zwei Wochen. Diese große Zunahme — es kamen bloß Nullifiziererte zur Regulierung — ist auf die lebhafteste geschäftliche Tätigkeit in der zweiten Juliwoche zurückzuführen.

Die Kursabschwächungen betragen (in tausend Kronen) für Bodenkredit 8, Realitäten 5, Kommerzbank 10, Vaterl. Spark. 40, Ung. Aff. 25, Fonciere 4, Borsoder Mühle 8, Bauzit 60, Szászvárer 7, Hüften 13, Steinbrucher 5, Drafsche 5, Magnesit 75, Kohlen 30, Szalgó 6, Urifänner 10, Waffen 30, Frankl 5, Ganz-Elekt. 10, Hofherr 8, Kühne 5, Gutmann 10, Nat. Holz 5, Ofa 5, Südbahn 3, Mfir 5, Levante 9, Nova 4, Zuder 65, Georgia 6, Stummer 60, Goldberger 3, Baumwolle 19, Brasser 5, Urprod. 5. Erhöht waren Backmühle 2, Hungaria 2, Nagybátonyer 3, Pallas 10, Landv. Masch. 7, Váng 5, Chaudoir 8, Teudloß 3, Raffier 10, Miskolcer 4, Truft 12, Gas 25, Glühlicht 15, Szeg. Hanf 10, Danica 3.

Die Nachbörse war total geschäftslos, die Tendenz eine ruhige. Die letzten, eher nominellen, Kurse waren die folgenden: Ung. Kredit 362, Ganz 2450, Nova 240, Georgia 337.

### Vom Getreidemarkt.

Geschäftslos, flau. — Herabsetzung der Mehlpreise.

Die Situation des Getreidemarktes hat auch heute keine Aenderung erfahren, die Tendenz war eine flauere, der Umsatz ein geringfügiger, da die Mühlen sowohl wie der Zwischenhandel die größte Reserve beobachtet und auch seitens des Auslandes sich vorläufig kein Interesse zeigt. Prompter Weizen erzielte 3600 K., andere Provenienzen 3550 K. frachtfrei hier, Augustlieferung kam kein Abschluß zustande. Ebenso geschäftslos war Roggen, von dem Bester Boden prompte Ware mit 2900—2950 K., Lieferung bis 10. August mit 2850 K. frachtfrei hier gehandelt wurde, während andere Provenienzen auf 2800 K. gehalten wurden. Die Mehlpreise wurden um weitere 100 Kronen herabgesetzt und notieren Basis Müller 6400 K. per Kilogramm. Prompter Mais wurde zu 2625 K., Keumais per Dezember zu 1950 K. frachtfrei hier gehandelt. Futtergerste erzielte 2650 K. frachtfrei hier. Prompter Hafer war mit 3000 K. frachtfrei hier erhältlich. Weißbohnen erzielten 3500—3600 K. ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse wurden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theiß, 77 Mgr., 357,500 bis 360,000, 78 Mgr. 360,000 bis 362,500, Komitat Fejer, 77 Mgr. 352,500 bis 355,000, 78 Mgr. 355,000 bis 357,500, Roggen 280,000 bis 290,000, Futtergerste 260,000 bis 270,000, Hafer 430,000 bis 450,000, Mais 260,000 bis 265,000, Keps 535,000 bis 550,000, Kleie 227,500 bis 230,000 K., alles Parität Budapest.

(Der ungarisch-französische Handelsvertrag.) Wie aus Paris telegraphiert wird, reist der Direktor der Handelsvertragssektion im französischen Handelsministerium, Serruys, morgen nach Budapest, um hier die Vorbereitungen zur Einleitung der ungarisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu treffen. Serruys wird voraussichtlich zwei Wochen in Budapest bleiben. Der Budapester Reife Serruys sind Beratungen mit dem ungarischen Gesandten in Paris Baron Friedrich Koranyi vorausgegangen, die zu einem vollen Ergebnis führten, indem bezüglich der Prinzipienfragen ein Einverständnis erzielt werden konnte.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Auf dem internationalen Devisenmarkt vollzogen sich heute nur unwesentliche Veränderungen. Die westlichen Devisen, namentlich der Franc und die Lire, haben sich wieder um eine Kleinigkeit abgeschwächt, auch das Pfund notiert wieder 2500.75 (gestern 2501.50), wogegen Cable New York sich von 514.93 auf 515.12/10 erhöhte. Eine kleine Erhöhung von 5 Punkten auf 9.10 weist auch der

Dinar auf, ebenso erreichte die Wiener Devisen wieder das frühere Niveau von 72.55. Die ungarische Krone notiert in Zürich 72.40 und schwächte sich in Bukarest auf 0.26 ab. Die Ungarische Nationalbank setzte den Kurs des Lei um 4 und der Lire um 14 Punkte herab und erhöhte den Dinar um 10 Punkte. Im hiesigen Privatverkehr sprachen sich die fremden Zahlungsmittel heute etwas schwächer aus.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus Wien gemeldet wird, wurden bisher etwa 19 Millionen Stück Schillingmünzen seitens des Münzamt der österr. Nationalbank übergeben, doch hat diese einen Teil derselben noch in ihrem Depot. Auch seitens der Banken wird berichtet, daß die Nachfrage nach Schillingmünzen nicht allzu groß ist und daß deshalb auch bei ihnen noch Vorräte vorhanden sind. In den letzten Tagen haben in Krakau Verhandlungen über die Bildung eines Petroleumkartells stattgefunden, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Im Oktober werden neuerliche Besprechungen abgehalten, und es wird erwartet, daß es dann gelingt, ein strenges Kartell zustande zu bringen. — Einer Meldung aus Köln zufolge sind die bisher in dem Besitz der Firma Hugo Stinnes befindlichen 21 Millionen Deutsch-Luxemburger Aktien durch Vermittlung des Bankhauses J. Henry Schröder u. Co., London, an eine deutsche Industrie Gruppe übergegangen. Die Meldung besagt hierzu, der wertvolle Aktienbesitz bleibe somit in deutschen Händen. — Der Ertrag der öffentlichen Abgaben und Monopole in Oesterreich ist im Monat Juni gegenüber den Vormonaten um etwa 12 Prozent zurückgegangen. Im April beliefen sich die öffentlichen Abgaben und die Einnahmen aus den Monopolen auf zusammen 99.850,000 Schilling, im Mai auf 100.160,000, während im Juni nur 89.900,000 Schilling eingingen. Ungünstigsten machte sich der Rückgang bei den direkten Steuern geltend.

(Die Weinlese in Borsod und Heves.) Aus Miskolc wird berichtet, daß in den Komitaten Borsod und Heves eine solch glänzende Traubenernte erwartet wird, daß die Winger nicht imstande sein werden, ihre Weine entsprechend zu verwerten. In Eger wird der neue Most schon zu 2000 Kronen angeboten, in der Gegend von Gyöngyös sind Abschlässe zu 600 bis 800 Kronen erfolgt.

(Die erste Sportmesse in der tschechoslovakischen Republik.) Wie bereits mitgeteilt, findet anlässlich der XI. Prager Herbstmesse (6.—13. September 1925) in Prag die erste tschechoslovakische Sportmesse statt, welche alle Sportzweige umfassen wird. Von der Prager Messeleitung wurde derselben der Pavillon B II hinter der Maschinenhalle mit 800 m<sup>2</sup> (à 180 tschechoslovakische Standfläche zur Verfügung gestellt. Dieser Tage wurden an einzelne in- und ausländische Firmen Prospekte nebst Anmeldeformularen versandt und werden diese Firmen im eigener Interesse gebeten, sofort ihre Anmeldungen infolge des herrschenden Ständemangels direkt an die Messeleitung in Prag, I., Altstädter Rathaus einzusenden.

(Viehjahrmarkt während der Lemberger Messe.) Wie uns mitgeteilt wird, findet während der Dauer der Lemberger Messe in der Zeit vom 5. bis 8. September d. J. ein Geflügelmarkt, sowie in der Zeit vom 7. bis 10. September d. J. ein Schweine-, Schaf- und Ziegenmarkt statt. Zum Jahrmarkt werden Zuchttiere der oben genannten Gattungen zugelassen. Genauere Informationen erteilt die Ungarisch-Polnische Handelskammer in Budapest (V., Mademia-utca 9), eventuell das polnische Konsulat in Budapest (I., Festung, Országház-utca 15).

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Verkaufs-A.G. von elektrischen Lampen und Telephonapparaten, Gollán-utca 3, Anmeldungsstermin 12. Oktober, Vermögensverwalter Dr. Emerich Szej; Max Schlegelinger, Klausáster 3, Anmeldungsstermin 25. September, Vermögensverwalter Dr. Eugen Paczauer; Moderner Schuhfabrik A.G., Váci-utca 27, Anmeldungsstermin 22. September, Vermögensverwalter Dr. J. Kovács-Gézy; Direktor Martin Weiß, Váci-utca 4, Anmeldungsstermin 22. September, Vermögensverwalter Dr. Kovács-Gézy; Székely, Seifenwarenhau, Anmeldungsstermin 18. September, Vermögensverwalter Dr. Stefan Dorot; Perfect Ristenfabrik, Drezny-ut 40, Anmeldungsstermin 15. Oktober, Vermögensverwalter Dr. Dejid Molnár; Viktor Kollaja, Erzsebet-forut 17, Anmeldungsstermin 31. August, Vermögensverwalter Dr. Balur Szántó.

### Devisenkurs.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
Budapest	1.00/977/1	0.005905	0.0476%	0.007240	0.007240
Berlin	169.11	—	306.50	122.50	122.50
Wien	—	59.187/1	477.12/1	72.55	72.55
Oester. Schill.	—	59.30	478.50	—	—
Warschau	—	77.25	333.	98.25	98.25
Bukarest	3.61/2	—	17.12/1	2.60	2.60
Sophia	5.14/2	3.04	24.57/1	3.75	3.75
Belgrad	12.62	7.41	59.87/1	9.07/1	9.10
Prag	21.06	12.43/1	—	15.25	15.25
Mailand	25.88	15.34	124.	18.77	—
Paris	33.59	19.34	160.25	24.35	23.80
Brüssel	32.82	19.3/1	157.37/1	23.80	23.80
London	3450.—	2332.80	18470.—	2501.—	2500.75
Newyork	710.60	420.—	3390.—	515.12/1	515.12/1
Amsterdam	255.40	188.58	1362.—	2.6.80	206.80
Kopenhagen	167.—	97.80	790.—	121.50	121.50
Stockholm	140.50	112.80	910.37	138.50	138.50
Oslo	31.—	77.60	331.—	96.70	96.70
Madrid	102.96	6.90	431.—	74.62/1	74.62/1
Zürich	137.95	51.52	658.—	—	—

- 0.010015
- 0.009997
- 795.—
- Bukarest
- Mutli
- Oesterr. Sc
- Wien
- Mark (Billi
- Berlin
- Tschechisc
- Prag
- Warschau
- Dinar
- Belgrad
- Lewa
- Sophia
- Lei
- Bukarest
- Lire
- Mailand
- Paris
- Brit.-Ung
- Anglo-Aus
- Bosnische
- Budap.
- Hollbank
- Bodenkre
- Hauptst.
- Vaterlän
- Hermes
- Agrarbank
- Kroat. H
- Lloydbank
- Ungarische
- Realität
- Ungarisch
- Verkehrs
- Hypothek
- Handelsk
- Eskompte
- Allg. Bank
- Ung.-Amer
- Ung.-Deut
- Ung.-Ital
- Zentr.-Hyp
- Ung. Stä
- Merkur
- Nat. Spk.
- Oesterr. K
- Kommerz
- Verkehrs
- Wiener B
- Atlantika
- Innerstäd
- Leopoldst
- Verein. H
- Steinbruc
- Ung. Allg
- Landesze
- Vaterländ
- Törökvs
- Ung. Assk
- Fonciere
- Ungar-Fra
- Hagel
- Pannonia
- Patria
- Back
- Borsod-Misk
- Konkordia
- Békéscsaba
- Budapester
- Gyulaer
- Törökzent
- Gisela
- Hungaria
- Königsmühl
- Viktoria
- Transdanub
- Unio
- Bezugw
- Asphalt u.
- Bauit. Trus
- Beocsiner
- Borsoder
- Szentörinc
- Csepeler
- Ziegel u. Zer
- Nordungaris
- Szászvárer
- Berg u. Hü
- István
- Steinbr. Dan
- Drasche
- Magnesit
- Asphalt
- Ung. Allg. K
- Keramik
- Mörner Kohlen
- Nagybátony
- Salgótarján
- Salgótarján
- Nestfiter
- Unio
- Urikányer
- Drucke
- Athenaum
- Hauptst. Buch
- Franklin
- Globus
- Kunossy
- Pallas
- Pester Buchdr
- Révai
- Rigler
- Stephanum
- Bezugst

Wien, 28. Juli. Ungarische Krone 0.009965 G., Budapest 0.009974 G.

Zagreb, 28. Juli. Budapest 13.42, Wien 17.95, Berlin 13.42, Prag 168.17, Sofia 17.95, Bukarest 17.95.

Wichtige Kurze der Ung. Nationalbank, 28. Juli.

Table with exchange rates for various currencies including Schilling, Franc, Mark, etc.

Ausländische Börsen.

Wien, 28. Juli. Eine Reihe günstiger Umstände bewirkte, daß der Verkehr in feiner Stimmung eröffnete.

Berlin, 28. Juli. Gegenüber der gestrigen Festigkeit zeigte sich heute eine Unsicherheit.

leidenschaft gezogen; Harpen und Böhmig verloren 1 bis 2 Prozent, chemische und Elektrizitätswerte konnten sich besser halten.

Korrespondenz der Redaktion

R. K. Mariaremete. Wenn er seinen in dem Vertrage aufgeführten und von ihm angefertigten Verpflichtungen nicht nachkommt, steht Ihnen das Kündigungsrecht zu.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 27. Juli in Tausenden Kronen

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various banks, industries, and commodities with their respective exchange rates.

Bezugsrechte:

Small table listing subscription rights for various companies.

Advertisement for various theaters and performances including Cirkus Beketow, Polly Dassy Co, and others.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various news snippets and dates.

# Kleiner Anzeiger.

**Das Wort:** ... 1000 K., an Sonn- u. Feiertagen 1500 K.  
**Die kleinste Anzeige:** ... 10.000 K., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 K.  
 Jedes fettgedruckte Wort wird für zwei Worte berechnet.  
 Stellenanzeigen zahlen jeweils die Hälfte.  
 Gbittre-Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Inzerate auf Wunsch verjährt.  
 Ründliche Auskunft wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt, brieflichen Anfragen ist eine Retourkarte beizufügen.

## „Kleine Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Administration (V. Bezirk, Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken

### I. Bezirk:

Endrédi N. dtözse, Horthy Miklós-ut 25, Nagyözse, Horthy Miklós-ut 2.

### II. Bezirk:

Engelmann Mór, dtözse, Margit-kört 5, Werner Mária, dtözse, Batthyány-ter 6, Krausz N., dtözse, Batthyány-utca 2.

### IV. Bezirk:

Bloekner J. hird. iroda, Semmelweis-utca 4. Bokor-Benkó hird. iroda, Váci-utca 25. Ferenczy József hird. iroda, Múzeum-kört 10. Magyar Hirdető Iroda, Városház-utca 10. Mezei Antal hird. iroda, Eskü-ut 5. Tenzer Gyula hird. iroda, Szerviz-ter 8. Grossmann N. dtözse, Múzeum-kört 33. Özv. Bossányi 16. szék dtözse, Múzeum-kört 10. Kálmán J. dtözse, Múzeum-kört 18. Györi Vilmos dtözse, Várház-kört 14. Veresny Gusztáv dtözse, Irányi-utca 21.

### V. Bezirk:

Hausenstein és Vogler hirdetési iroda, Dorottya-utca 11. Havasné dtözse, Vilmos császár-ut 6. Buchwald dtözse, Vilmos császár-ut 76. Szilassy József dtözse, Lipót-kört 22. Kuti Emilné dtözse, Lipót-kört 29. Express-iroda, Vilmos császár-ut 72.

### VI. Bezirk:

Leopold Cornél hird. iroda, Teréz-kört 3. Mose Rudolf hird. iroda, Podmaniczky-utca 49. und Vilmos császár-ut 35. Bloekner J. hird. iroda, Andrassy-ut 2. Schwarz József hird. iroda, Andrassy-ut 7. Sikray S. hird. iroda, Vilmos császár-ut 33. Continental Export Unio Rt. Teréz-kört 6. Reisz Blanka dtözse, Berlini-ter 1. Breuer nővérek dtözse, Teréz-kört 54. Dux Arnold dtözse, Teréz-kört 17. Nyiregyházi Vilmosné dtözse, Andrassy-ut 50. Rohonczy dtözse, Andrassy-ut 48. Urbanovszky Lajosné dtözse, Nagyözse-utca 38. Kirschner dtözse, Andrassy-ut 35. Brachfeld dtözse, Irányi-utca 72.

### VII. Bezirk:

Blau Jakob hird. iroda, Király-utca 43-45. Eckstein Bernát hird. iroda, Erzsébet-kört 38. Györi Nagy hird. iroda, Kertész-utca 16. Hezsi Lajos hird. iroda, Király-utca 67. Leopold Gyula hird. iroda, Erzsébet-kört 39. und 15. Kármán dtözse, Király-utca 103. Langmann Mórné dtözse, Erzsébet-kört 17. Möriz Lajosné dtözse, Erzsébet-kört 2. Schiller ékszerész, Rákóczi-ut 50. Tamber dtözse, Károly-kört 17. (Özv. háza) Erös dtözse, Király-utca 103. Özv. Kohn Gyuláné, Klauzál-ter 1.

### VIII. Bezirk:

Klein Simon hird. iroda, Róki Szilárd-utca 8. Özv. Márkus Henriké dtözse, Rákóczi-ut 39. Adorján dtözse, Népszínház-utca 5. Özv. Engler Igné dtözse, Népszínház-utca 59. Leymanné, Cllovi-ut 30.

### IX. Bezirk:

Görlich A. dtözse, Cllovi-ut 53/a. Magyar Mihályné, Cllovi-ut 19.

### X. Bezirk:

Róval újságirodája, Liget-ter 2.

### Ujpest:

Gradwohl Gyula újságirodája, István-ut 13.

## KAUF, VERKAUF

Beztaufgeschäft für Silbertafel beifügt.  
 Szigetli Nándor és Fla, Budapest, IV., Múzeum-kört 17.  
 Silbermünzen laufe jedes Quantum. 20472

Brillanten Perlen, Gold, Silber, falfche, falfne laufe teurer als jeder anderer. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. 4194

## SPORT, PFERDE WAGEN

Kocsik minden fajtájuk, löszerszármok, gummikerekek nagy választékban kaphatók. József-kört 26. Kocsiraktár. 10420

**Kocsikat, löszerszármok, gummikerekeket legjobban, legelőnyösebben vásárolhat. Javitások, becsérlések eszközöltetnek. Kocsigyár, Akácfa-utca 23. 10402**

## OBST

**Marillen, Aprislofen, ausgewählte, schönste, 5 Kilo per 40.000, für Bedarf billiger; falfte Birnen, feinste Pfler, Reineclande per 30.000. Stronen liefert 3. Müller, Budapest, Elemér-utca 4. 4212**

## MÜBEL, TEPPICHE

**Butorhitel a Malomsoky-gyár eladási vállalatánál, Balázs Henrik, VII., Károly-kört 3, félmelet (az udvarban). Közalkalmazottaknak különleges kedvezmények. 1458**

**Butoroccsió. Hálók, ebédök, uriszobák egyéb butorok hihetetlen olcsón kiarsittatnak. Jókai-ter 3, udvarban (Oktogonnál). 6287**

**Vasbutor, rezbutor, agybetétek, karpirozott matrácok, legelőnyösebb Prohászka-gyár, VI., Zichy Jenő-utca 46. 2680**

**Röbélkredit-Abteilung der Bog Witt Handels-Wk.-Ges. vormals Balázs u. Comp., Röbélmarenhaus, VI., Vilmos császár-ut 43, hat ihre Tätigkeit auf der altrenommierten bewährten Basis wieder begonnen. Schlafzimmer, Speisezimmer, Heranzimmer und Salongarnituren zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich. 4017**

## BEKLEIDUNG

**Crepe de Chine, foulard, Stoff, feider, Mantel, Schlafröde zu Gelegenheitspreis. Brautkleider ausgefallen. Almásy-u. 4. 4021**

**Hausmoderierin, geacht und geübt, empfielt sich den geachteten Damen. Übernahme auch Arbeit außerhalb. Briefe unter „Neuzeit Mode 099“ an die Exp. 20099**

## OFFENE STELLEN

**Deutsches Mädchen wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Sie wird als Familienmitglied betrachtet. Bitte Anträge mit Gehaltsanprüchen Einborzügig Kajos, Gutsbeher, Ujzoborpuszta u. p. Ládó, Somogy. 5653**

**Jünger Mann oder Fräulein für ein Fabrikbureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Verlangt vollkommene Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache und deutsche Stenotypie. Offerte unter „Bureaupraxis 5263“ an die Annoncenexpedition Sitray, Vilmos császár-ut 33. 5554**

**Koresünk haszonrészesedésre, löke nélkül, fuggetlen, kellemes megjelenésű és modern, külföldi utazásokra is alkalmas, kereskedelmi érzelkel bíró narmice évnel m m idösebb urinót munkatársnak, bizalmi állásra. Nagyobb lökövel rendelkező esetleg társulhat. Mindenre kiterjedő ajánlatok kiadónvatalba „Exportas 217“ címre. 4217**

**Csalárolást keresek vendég-lóm vezetésére, 12 millió koronával, 10 százalék, szabad lakás ellenében, szakértelem mellékes. György, Conti-utca hét. 9492**

**Ügynököt fizetéssel, jutalékkal felvonnék adás-vételi irodába, kezdőt begyakorlok. György, Conti-utca 7. 9496**

## STELLENGESUCHE

**Tizmillió korona övadékkal 25 éves, 9 évig volt állami alkalmazott tisztviselői, raktárnoki, pénzbeszedői, vagy ehhez hasonló bármilyen alkalmazást keres, melöbbi belépésre, jellemes munkával. Szives megkeresést kér: Szalai Fülöp, Monor. 4440**

**Tiz évi külföldi praxissal adminisztrátori állást keresek. Vidékre is. Szives megkeresést „Perfekt 500“ jellegre kiadóba kérek. 4500**

**Selbständige deutsch-ungarische Korrespondentin sucht Nachmittags- oder Abendbeschäftigung. „Stenotypistin 634“ Exp. 20634**

**Hivatalnok, szoid, komoly, feltétlen megbizható, felügyelői, pénzüri vagy trafikba, papirkereskedésbe, vegytisztítóba, kézimunka-üzletbe vagy bármily állást keres. Cim a kiadóban. 20597**

**Összes irodai teendőkben járatos, több évi gyakorlattal rendelkező, érettségizett fiatalember augusztus 1-re állást keres. „Megélhetés 210“ jellegre a kiadóba. 5210**

**Bármilyen szakmában helyi ügynöki vagy utazói állást keresek. önálló kereskedő, gyenge üzletmenetel miatt, esetleg üzletvezetői állást vállalnék. Cim: F. W., Szikszó. 12400**

**Jömegelesű nyugdíjas urileány, finomabb pipere cikkeknek háztartásokbani eladásával szivesen foglalkozna. „Közvetlen gyártó 402“ jellegre kiadóba. 9402**

**Volt postatisztónó elfogadna pénzürtanoki, ruháztári vagy telefonkezelési állást, 5 millió övadékkal. „Szorgalmas 420“ jellegre a kiadóba. 9420**

**Pénzbeszedői, elársítónói vagy hasonló állást keres, villamos bérletjeggyel rendelkező 18 éves leány. „Megbizható 400“ jellegre kiadóba. 10400**

**Reichsdeutsche, gebildete Dame, geachteten Alters, bester Kreife, möchte vornehmen Damen Gesellschaftlerin u. Begleiter sein. Rein Gehalt, nur spesenfrei! Geht auch aufs Land oder Puffia. Briefe unter „F. K. 618“ an die Exp. 20618**

**Öntött páncél keresztúros zongora 18, új, keresztúros, angolmechanikás pianók 14 millió, 10 évi iótállással, fizetési kedvezményvel. Zenekademiával szemben, Liszt Ferenc-ter 7. Gaál. 6400**

**Agenten! Wiederverkäufer! Zu jedem annehmbaren Preis: weltberühmte Klaviere, Pianinos, mit englischem Mechanismus. Sternberg, Rákóczi-ut 60. 4197**

**Zinsfreier Klavierkredit! Ausländer! Weltfabrikate, Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4198**

**Ausländer auf der Durchreise, kaufen Klaviere, Pianinos bei Sternberg, Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. Telephon József 60-68. 4199**

**Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrzehnt. Sternberg, hön. Suze-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 4200**

**Hors concours. Unübertreffliche Preisbegünstigung. Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4201**

**Öntött páncél keresztúros zongora 18, új, keresztúros, angolmechanikás pianók 14 millió, 10 évi iótállással, fizetési kedvezményvel. Zenekademiával szemben, Liszt Ferenc-ter 7. Gaál. 6400**

**Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianoino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kereftély, Vilmos császár-ut 21. 4190**

**Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privatzen zu verkaufende Klaviere aus in unserem Musikpalais, Rákóczi-ut 60. 4196**

**Kitűnshangu, rövid, fekete, bécsi zongora 12 millióért, gyönyörű keresztúros, páncéltökés koncertpianoino nagyon olcsón eladó. Fizetési kedvezményvel is. Nagydiófa-utca 6. I. 11. 9460**

**Gajenzimmer, zweifelh., groß, rein, distinguiertem Herrn vermietet V., Tükör-utca 2, IV. 9. Dautshage. Lütt. 20629**

**Einfaches Zimmer, nett und hell, im IV., V. und VI. Bezirk nur für tagelänger geucht. Adressen erbitten unter „A. B. 631“ an die Exp. d. Blattes. 20631**

**Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I., Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51. Bérpaloták, bérházak magánpaloták, főuri villák, családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatelek kertgazdaságok, árak stb. Pesten és Buda környékén óriási választékban eladásra előjegyezve. Telefonhívásra azonnal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 20628**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Norddeutsche Kindergärtnerinnen, perfekt französisch, Bonnen, Kinderpflegerinnen, Erziehenden mit Sprachen und Musik empfielt und placiert Regina Kalmár, Föhörcseg Sándor-utca 17. Telephon József 120-18. 177**

**Kindergärtnerin, auch ungarisch sprechend, wird zu einem 5jährigen Knaben auf den Blattenice per sofort gesucht. Bewerber mit langjähriger Zeugnissen mögen sich persönlich nachmittags 3-4 bei Bács, Báthory-utca 5, Galbfiód melden. 20625**

## MUSIK

**Agenten! Wiederverkäufer! Zu jedem annehmbaren Preis: weltberühmte Klaviere, Pianinos, mit englischem Mechanismus. Sternberg, Rákóczi-ut 60. 4197**

**Zinsfreier Klavierkredit! Ausländer! Weltfabrikate, Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4198**

**Ausländer auf der Durchreise, kaufen Klaviere, Pianinos bei Sternberg, Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. Telephon József 60-68. 4199**

**Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrzehnt. Sternberg, hön. Suze-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 4200**

**Hors concours. Unübertreffliche Preisbegünstigung. Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4201**

**Öntött páncél keresztúros zongora 18, új, keresztúros, angolmechanikás pianók 14 millió, 10 évi iótállással, fizetési kedvezményvel. Zenekademiával szemben, Liszt Ferenc-ter 7. Gaál. 6400**

**Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianoino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kereftély, Vilmos császár-ut 21. 4190**

**Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privatzen zu verkaufende Klaviere aus in unserem Musikpalais, Rákóczi-ut 60. 4196**

**Kitűnshangu, rövid, fekete, bécsi zongora 12 millióért, gyönyörű keresztúros, páncéltökés koncertpianoino nagyon olcsón eladó. Fizetési kedvezményvel is. Nagydiófa-utca 6. I. 11. 9460**

**Gajenzimmer, zweifelh., groß, rein, distinguiertem Herrn vermietet V., Tükör-utca 2, IV. 9. Dautshage. Lütt. 20629**

**Einfaches Zimmer, nett und hell, im IV., V. und VI. Bezirk nur für tagelänger geucht. Adressen erbitten unter „A. B. 631“ an die Exp. d. Blattes. 20631**

**Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I., Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51. Bérpaloták, bérházak magánpaloták, főuri villák, családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatelek kertgazdaságok, árak stb. Pesten és Buda környékén óriási választékban eladásra előjegyezve. Telefonhívásra azonnal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 20628**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

**Realitás! Aktiverellgeschäft, Erzsébet-kört 27, Gambinus-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 9627**

## HÄUSER

**Szilágyi ingatlan iroda eladja bérházát. Thököly-ut 12. J. 138-30. 20635**

**Szilágyi ingatlanirodában már 25 milliót kaphat családi házat. Thököly-ut 12. 20642**

**Családiházat veszek 25 millió felzetéssel, esetleg bérbevenném előrefizetéssel, közvetlen villanyosnál. György, Conti-utca hét. 9494**

## GESCHÄFTE

**Üzletet ha venni vagy eladni óhajt, sürgösen keressem. Szilágyi, Thököly-ut 12. 20641**

**Vendéglömet főváros központján, vezetés hiányában, szerfelett jutányosan eladnám, részletre is, esetleg jogos egyénnel társulok. György, Conti-utca hét. 9493**

**Sarokfűszerüzlet utcai lakással, 5 millió napi bevétel, sürgösen olcsón eladó. György, Conti-utca hét. 9495**

**Fűszer-csemegeüzlet Lipót-városban, átlagos napi 3 millió bevétellel, 15 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10513**

**Vendégló házval, 600 öles tekelek, táncteremmel, teniszpályával, klubhelyiséggel, ötszobás lakással, aranybánya, olcsón eladó. György, Conti-utca hét. 9490**

**Vendégló forgalmas piacon, átlagos napi 5 millió bevétel, haláleset miatt, 30 millióért sürgösen eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10514**

**Kávémérés pályaudvarnál, kétszobás lakás, átlagos napi 4 millió forgalommal, családi okok miatt, olcsón átadó. Radó, Szondy-utca 11. 10515**

**Csemegeüzlet legforgalmasabb helyen, elegánsan berendezve, kimutatható nagy forgalommal, huszmillióért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11925**

**Cukorkagylár teljes felszereléssel, jól bevezetve, kimutatható forgalommal, potomáron eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11927**

**GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN**

**Pénzt legjobban gyümölcsözött Szilágyi, Thököly-ut 12. Iszt 6. 20636**

**Pénzért a legtöbb kospénzt fizetek Thököly-ut 12, tödlszint 6. 20637**

**Kospéteteket elfogadok havi 8%-ra. Thököly-ut 12, Iszt 6. 20638**

## KOMPAGNON

**Kávéméréshez főváros központján, aranybánya, magányos helyet társul veszek 12 millió koronával. György, Conti-utca hét. 9491**

## MIETUNG UND VERMIETUNG

**Wohnungen zu übergeben: Lakását 48 órán belül eladom Szilágyi, Thököly-ut 12. 20640**

**Wohnungsuchende: Lakást veszek bárhol. Szilágyi, Thököly-ut 12. J. 138-30. 20639**

**Möblierte Zimmer Verpflegung Külobebjárata, csinos, tiszta szoba megbizható 1-2 uriakóknak kiadó. Megtekinthető délután 4 órai. V., Csaky-utca hét. III. Larminchárom. 20608**

**Gajenzimmer, zweifelh., groß, rein, distinguiertem Herrn vermietet V., Tükör-utca 2, IV. 9. Dautshage. Lütt. 20629**

**Einfaches Zimmer, nett und hell, im IV., V. und VI. Bezirk nur für tagelänger geucht. Adressen erbitten unter „A. B. 631“ an die Exp. d. Blattes. 20631**

**GESUNDHEITSPFLEGE Damen finden Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter geprüfter Hebamme. Fejner, Rákóczi-ut 76. 4024**

**Klinikai szülésznő lakásán szülnöket fogad. Nagyné, Budán, Margit-utca 25, Margit-hidnál, Rózsadomb. 4213**

## KURORTE Sommer- und Herbstaufenthalte

**Bei Anfragen**

**über bei dem Besuch der hier angezeigten Kurorte. Gemmer, fischer, Hotel, Gafthöfen, Penzionen ic. wollen Sie sich an das „Neues Pester Journal“ beziehen. Sie genießen dadurch einen Vorteil.**

**Penzion Wolf, Millstatt am See Rauten, schön Zimmer, reiche Verpflegung 9-10 Schillinge. 20626**

**Steinhaus am Semmering, gyógyszálloda. „Stuhleckhof“. Hízó, fekvőkurák, déli fekvőcsarnok, napfürdők, fürdőintézet, gyermekek kiserők nélkül. Prospektus, választékos bélyeg. Telefon 1. Olcsó átalányárak. 12400**

**Sommerfrische Kirchberg a. d. Pielach, Postgasthof Potuschk, sind noch einige Zimmer mit Pension zu vermieten. Anfragen an Obgenannten. 12448**

**Sotelpenzion „zum Touristen“, Schottmian am Semmering, vermietet Zimmer mit voller Verpfleg. Solt u. Schwimmbad, Telephon 11. Bef.: 5. Waisnitz. 12407**

## SOMMERWOHNUNGEN

**A legolcsóbb nyaralás Balatonberényben a Páli vendéglőben és a villában, hol szép, árnyas, verandás szobákban napi bőséges négyzseri elsőrangú étkezés és fürdőkabin 65-85 ezer, szoba minőség szerint. Bövebbet Páli Lajos vendéglős. 12610**

**Balatonszárszón levő gyermeküdöltelepen augus**